LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Programm

des

städtischen Johannes-Gymnasiums zu Breslau

für das

Schuljahr von Ostern 1889 bis Ostern 1890.

Herausgegeben

von dem

Direktor Prof. Dr. C. F. W. Müller.

Inhalt:

Beiträge zu einem Commentar der unter Lucians Namen überlieferten Schrift: „Lob der Heimat“ von Oberlehrer Dr. Hirschwälder und Schulnachrichten.

Breslau 1890.

Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich).

1890. Progr.-Nr. 169.

Beiträge zu einem Commentar der unter Lucians Namen überlieferten Schrift: „Lob der Heimat".

„Οὐδὲν γλύκιον πατρίδος." „Nichts Süsseres giebt es als das Vaterland!" Mit diesem Citate aus der Odyssee, dem „Liede des Heimwehs", wie Geibel sie treffend genannt hat, beginnt eine kleine, unter den reichen Nachlass Lucians versprengte, wenig beachtete Schrift, welche den Titel trägt: πατρίδος ἐγκώμιον, d. i. Lob der Heimat. Rührt dieselbe auch gewiss nicht von dem geistvollen Sophisten aus Samosata her und ist sie auch keineswegs von hervorragender Bedeutung, so legt sie doch immerhin ein wohlthuendes Zeugnis dafür ab, dass auch in den Zeiten des sinkenden Hellenismus die Liebe zum Vaterlande noch rege war trotz des gewaltigen kosmopolitischen Zuges, der die damalige Welt naturgemäss mehr und mehr erfüllen und beherrschen musste.

Im Folgenden ist der Versuch gemacht, jene Studie aus dem nachklassischen Altertum mit Rücksicht auf die in ihr ausgesprochenen echt menschlichen und allgemein gültigen Gedanken mit einer Anzahl passender Parallelstellen aus den Werken griechischer und römischer sowie deutscher Dichter und Denker auszustatten und so unserer Gymnasialjugend, für welche die nachstehenden Blätter in erster Linie bestimmt sind, vorzuführen und ihr zu zeigen, wie das Lied von des Vaterlandes Ruhm und Ehr', von der Heimat Lob und Preis ewig jung ist und selbst in trüben Jahrhunderten politischen Verfalls nie völlig verstummt. Die Übersetzung ist im Wesentlichen die von Pauly (Stuttgart 1831). Die Fragmente der griechischen Tragiker sind nach der im vorigen Jahre erschienenen Ausgabe von Nauck citiert.

---

§ 1. „Nichts Süsseres giebt es als das Vaterland!" sagt ein allbekanntes Wort. Und nicht das Liebste bloss, sondern auch das Ehrwürdigste und Heiligste soll uns die Heimat sein. Denn was wir Menschen Ehrwürdiges und Heiliges kennen, gewährte und lehrte uns die Vaterstadt: sie ist unsere Erzeugerin, Erzieherin und Bildnerin. Während wir oft die Grösse und den Glanz anderer Städte und die Pracht ihrer Gebäude bewundern, lieben wir alle doch nur die Vaterstadt. Und wie gross auch die Gewalt sei, welche der Genuss eines schönen Anblicks auf manche ausübt, so hat sich doch wohl keiner von den Wundern der Fremde so sehr bestechen lassen, dass er darüber die Vaterstadt vergessen hätte.

§ 2. Wenn ein Bürger auf seine Vaterstadt nur deshalb stolz ist, weil sie schön und wohlhabend ist, so scheint er die wahre Achtung nicht zu kennen, welche der Vaterstadt gebührt. Ein solcher würde es unfehlbar mit Verdruss empfinden, wenn ihm das Schicksal einen unbedeutenderen Ort zur Heimat angewiesen hätte. Ich denke aber, es ist schöner, die Vaterstadt schon um dieses ihres Namens willen zu ehren. Allerdings kommen, wenn man Städte mit einander vergleichen will, die Vorzüge der Grösse, der Schönheit, der reichen Auswahl von Waren aller Art in Betracht: fragt es sich aber, welche Stadt wir uns zur Vaterstadt wünschten, so wird wohl niemand mit Zurücksetzung der seinigen die glänzendere wählen. Er wird zwar wünschen, dass sie den glücklicheren Städten ähnlich werde, nichts destoweniger aber wird er sie vorziehen, sie sei, wie sie wolle.

§ 3. Dasselbe thun auch rechtschaffene Söhne und gute Väter. Ein sittlich guter Jüngling wird keinen höher achten als seinen Vater und ein Vater wird den eignen Sohn nicht vernachlässigen und einen fremden lieben. Die elterliche Liebe ist im Gegenteil so stark, dass sie die Väter alle Vorzüge an ihren Söhnen finden lässt, dass in ihren Augen niemand so schön, so hervorragend, so ausgezeichnet ist; und ich glaube wirklich, wer nicht ein solcher Beurteiler seines Sohnes ist, sieht ihn nicht mit den Augen eines Vaters an.

§ 4. Schon der Name Vaterland besagt, dass es uns vor allem zunächst angeht. Denn nichts ist uns vertrauter als der Vater. Wer aber dem Vater die gebührende Ehre erweist, wie Gesetz und Natur es verlangen, wird in Übereinstimmung damit auch das Vaterland über alles wert halten. Denn der Vater selbst und des Vaters Vater und so weiterhin alle unsere Vorfahren gehören ja dem Vaterlande an; und endlich führt uns dieser Name hinauf zu den väterlichen Göttern.

§ 5. Auch die Götter freuen sich ihrer Heimatsorte. Wiewohl sie über allen menschlichen Dingen walten und alle Länder uud Meere als ihnen angehörig betrachten, so ist es die Stätte seiner Geburt, die jedem mehr als alle anderen teuer ist. Die Städte, welche Heimatsorte von Göttern sind, sind heiliger, die Inseln, wo eines Gottes Geburtsfest gefeiert wird, sind ehrwürdiger als alle übrigen. Und kein Opfer, glaubt man, finde bei den Göttern günstigere Aufnahme, als ein solches, das man an Orten darbringt, wo sie heimisch sind. Wenn also schon die Götter den Namen „Vaterland“ so hoch achten, wie viel mehr sollten es nicht die Menschen?

§ 6. In seinem Vaterlande hat jeder das Licht der Sonne zuerst erblickt, und so betrachtet jeder auch diese Gottheit, so allgemein sie ist, doch als eine heimatliche, weil er sie eben von hier aus zuerst geschaut hat. Hier gab er die ersten Laute von sich; in der Mundart der Heimat lernte er die ersten Worte sprechen; hier erhielt er Kunde von den Göttern. Ist aber jemand in einer solchen Stadt geboren, dass er zur vollkommeneren Ausbildung noch eine andere aufsuchen muss, so soll er immerhin der Vaterstadt für den genossenen Unterricht Dank wissen; denn er hätte ja nicht einmal den Namen jener kennen gelernt, hätte er ihn nicht in der Heimat erfahren.

§ 7. Und wenn wir uns gelehrte Kenntnisse sammeln, so geschieht es, denke ich, um dadurch dem Vaterlande desto nützlicher werden zu können. Viele suchen zu Reichtum zu gelangen, nur weil sie eine Ehre darein setzen, ihr Vermögen zum Besten desselben zu verwenden. Wie könnte man undankbar sein, wenn man die grössten Wohlthaten empfangen hat? Wenn man schon gegen einzelne, von welchen man Gutes genossen, sich erkenntlich zeigt, wie es recht und billig ist, so hat das Vaterland noch weit grösseren Anspruch darauf, dass wir ihm mit angemessenem Danke vergelten. Die Staaten haben Strafgesetze gegen diejenigen, welche ihre Eltern unwürdig behandeln: das Vaterland aber muss uns für unsere gemeinsame Mutter gelten und ihm müssen wir den Dankeszoll dafür entrichten, dass es uns erzog und seine Gesetze kennen lehrte.

§ 8. Noch habe ich es nicht erlebt, dass jemand des Vaterlandes so ganz uneingedenk gewesen wäre, dass er fern von ihm es aus den Augen verloren hätte; vielmehr bezeugen die, denen es in der Fremde schlecht geht, fort und fort, dass das Vaterland das grösste Gut ist. Und auch die Glücklichen, so sehr ihnen alles nach Wunsch geht, meinen doch, das Wichtigste fehle noch zu ihrem Glück, nämlich dass sie nicht in der Heimat, sondern in der Fremde leben sollen. Es liegt immer etwas Gehässiges in dem Wort „Fremde“. Und so sehen wir denn, dass Männer, welche im Auslande durch Gelderwerb oder durch ansehnliche Staatsämter oder durch den Ruf ihrer Gelehrsamkeit oder auch durch rühmliche Kriegsthaten zu Glanz und Ehren gekommen sind, mit grossem Verlangen ihre Vaterstadt wieder aufsuchen, als ob kein Ort es besser verdiene, ihr Glück zu schauen. Und dieses Verlangen macht sich bei einem jeden um so mehr geltend, je höherer Ehren er anderwärts gewürdigt worden.

§ 9. So gross auch schon bei jungen Leuten der Trieb zum Vaterlande ist, so zeigt er sich doch bei älteren Personen in demselben Verhältnisse stärker, in welchem ihr Verstand gereifter ist

als bei jenen. Wenigstens wird jeder zu höheren Jahren Gekommene mit Verlangen darauf bedacht sein, sein Leben im Vaterlande zu beschliessen, um dort, wo es begonnen, seinen Leib dem Boden, der ihn ernährt hat, zurückzugeben und einen Platz unter den Gräbern seiner Vorfahren zu finden. Jedem bangt wohl vor dem Gedanken, vom Tode in der Fremde betroffen zu werden und in fremder Erde begraben zu liegen.

§ 10. Wie stark die Anhänglichkeit an die Heimat ist, welche allen echten Bürgern innewohnt, lässt sich aus dem Unterschiede zwischen den Eingeborenen und Eingewanderten entnehmen. Diese letzteren, gleichsam die unechten Kinder, welche ein eigentliches Vaterland nicht kennen noch lieben, verändern mit Leichtigkeit wieder ihren Wohnsitz. Indem sie nur die Genüsse des Bauches zum Massstabe ihrer Glückseligkeit machen, glauben sie überall zu finden, was sie brauchen. Wer aber in der Heimat seine Mutter sieht, liebt den Boden, auf welchem er geboren und erzogen worden, wie beschränkt, rauh und karg er auch sei; und wenn auch noch so wenige Vorzüge sich von ihm rühmen lassen, er wird doch nie um das Lob seiner Heimat verlegen sein. Mögen auch andere sich brüsten mit ihren weit ausgedehnten Fruchtgefilden, ihren mit Gewächsen aller Art bepflanzten Gärten und Auen: auch er wird nicht vergessen, was er von seiner Heimat zu rühmen hat. Ist sie auch nicht die „rossenährende", „nähret sie doch frischblühende Männer."

§ 11. So ist Odysseus von Sehnsucht erfüllt nach seiner Heimat, ob sie auch ein armes Eiland ist. Und so glücklich er anderwärts werden könnte, sogar die ihm angebotene Unsterblichkeit schlägt er aus und zieht ihr ein Grab im heimischen Boden vor. Ja der Rauch, den er aus der Heimat aufsteigen sieht, dünkt ihm heller als anderswo das Feuer.

§ 12. So hoch geachtet ist allenthalben das Vaterland, dass die Gesetzgeber überall auf die schwersten Vergehungen als die härteste Strafe die Verbannung gesetzt haben. Und wie die Gesetzgeber, so urteilen auch die Heerführer. Um in den Schlachten den Mut ihrer Streiter anzufeuern, wissen sie ihnen nichts Wirksameres zuzurufen, als dass es gelte fürs Vaterland. Und keiner ist, der dies Wort hörte und noch feig sein möchte: denn auch dem Zaghaften verleiht Mut das Wort: Vaterland.

Commentar.

§ 1. οὐδὲν γλύκιον πατρίδος. vgl. Eur. Phoen. 406 f.

ἥ πατρὶς ὡς ἔοικε φίλτατον βροτοῖς,
οὐδ' ὀνομάσαι δύναἰ ἂν ὡς ἐστὶν φίλον. —
τί γὰρ πατρῴας ἀνδρὶ φίλτερον χθονός;
Eur. frg. 6. —

σὺ δ', ὦ πατρῷα χθὼν ἐμῶν γεννητόρων,
χαῖρ'. ἀνδρὶ γάρ τοι, κἂν ὑπερβάλλῃ κακοῖς,
οὐκ ἔστι τοῦ θρέψαντος ἥδιον πέδον.
frg. 817. —

Ovid. ex Ponto I 3, 35: Nescio qua natale solum dulcedine captos
ducit et immemores non sinit esse sui. —
patriae dulce solum. Trist. III 8, 8. —
Dulce et decorum est pro patria mori. Horat. carm. III 2. —

Cicero or. post red. in sen. hab. I 1: patria, qua nihil potest esse jucundius.
Quae est domestica sede jucundior? ad fam. IV 8, 2.
Quis est, cui non haec templa, aspectus urbis, possessio libertatis, lux denique haec ipsa et hoc commune patriae solum cum sit carum, tum vero dulce atque jucundum? in Cat. IV 7, 16.

Mein Herz schlägt laut beim süssen Namen Vaterland. Klopstock.
Lebe wohl, geliebter Boden! Von der süssen Heimat fern u. s. w. Schiller.
Mein Preussen, süsses Heimatland. M. v. Schenkendorf.

ἥδιον μὲν οὐδέν.

φιλῶ τέκν', ἀλλὰ πατρίδ' ἐμὴν μᾶλλον φιλῶ. Adesp. 411. S. Nauck p. 918, welcher dazu bemerkt: versum ex Euripidis Erechtheo petitum esse coni. Porson, cui suspicioni favet Lycurgus c. Leocr. § 101: φύσει γὰρ οὐσῶν φιλοτέκνων πασῶν τῶν γυναικῶν ταύτην ἐποίησε (Praxitheam Euripides) τὴν πατρίδα μᾶλλον τῶν παίδων φιλοῦσαν.

Lucilius (ex libr. inc.) 1: Virtus est . . .
commoda praeterea patrai prima putare,
deinde parentum, tertia jam postremaque nostra.

Cicero de off. I 17, 57: Omnium societatum nulla est gravior, nulla carior quam ea, quae cum re publica est uni cuique nostrum. Cari sunt parentes, cari liberi, propinqui, familiares, sed omnes omnium caritates patria una complexa est, pro qua quis bonus dubitet mortem oppetere, si ei sit profuturus?

σεμνότερον καὶ θειότερον.

Plat. Krit. c. 12: μητρός τε καὶ πατρὸς καὶ τῶν ἄλλων προγόνων ἁπάντων τιμιώτερόν ἐστιν ἡ πατρὶς καὶ σεμνότερον καὶ ἁγιώτερον καὶ ἐν μείζονι μοίρᾳ καὶ παρὰ θεοῖς καὶ παρ' ἀνθρώποις τοῖς νοῦν ἔχουσι. — Julian. or. II p. 89 A: ἁπάντων εἶναι τὴν πατρίδα κοινὴν ἑστίαν καὶ μητέρα, πρεσβυτέραν μὲν καὶ σεμνοτέραν τῶν πατέρων, φιλτέραν δὲ ἀδελφῶν καὶ ξένων καὶ φίλων.

Sanctissimum patriae nomen. Cornif. ad Herenn. 44, 57.

γεννησαμένη καὶ ἀναθρεψαμένη καὶ παιδευσαμένη.

vgl. Plato a. a. O. τροφὴ καὶ παιδεία. ἐγένου τε καὶ ἐξετράφης καὶ ἐπαιδεύθης. γεννήσαντες ἐκθρέψαντες παιδεύσαντες (c. 13). — Aesch. Sept. 14 f. πόλει τ' ἀρήγειν καὶ θεῶν ἐγχωρίων
βωμοῖσι . . .
τέκνοις τε, Γῇ τε μητρὶ, φιλτάτῃ τροφῷ. —

τροφὸς καὶ μήτηρ: Plat. rep. V p. 470 D. Isocr. IV 25. Julian. or. I 5 C. Aelian. ep. 20.

(Atheniensium urbs) vetustate ea est, ut ipsa ex sese suos cives genuisse dicatur et eorum eadem terra parens, altrix, patria dicatur. Cicero p. Flacc. 26.

„Du Land, das mich gebar, mich säugte und erzog, mir Wieg' und Amme war."
Kosegarten (Gewitterabend).

καὶ τοσοῦτον οὐδεὶς ἐξαπατήθη etc. vgl.

Eur. frg. 347: εἰ δ' ἤσθα μὴ κάκιστος, οὔποτ' ἂν πάτραν
τὴν σὴν ἀτίζων τήνδ' ἂν ηὐλόγεις πόλιν·
ὡς ἔν γ' ἐμοὶ κρίνοιτ' ἂν οὐ καλῶς φρονεῖν
ὅστις πατρῴας γῆς ἀτιμάζων ὅρους
ἄλλην ἐπαινεῖ καὶ τρόποισιν ἥδεται.

Oft schon hab' ich gesehn die schönen sizilischen Fluren,
Hab' Euböa, das Land köstlicher Trauben, gesehn,
War in Sparta, der herrlichen Stadt am grünen Eurotas,
Und mit freundlichem Sinn nahte dem Fremden man stets.
Und doch kann ich mich nicht wohl fühlen im Lande der Fremde,
Nur in dem Heimatland fühl' ich mich glücklich und wohl.
Theognis. (Übers. v. Bruch.)

Lande hab' ich viel gesehen, nach den besten blickt' ich allerwärts:
Übel möge mir geschehen, wenn sich je bereden liess mein Herz,
Dass ihm wohlgefalle fremder Lande Brauch . . . .
Walter von der Vogelweide.

Nach Frankreich bin ich gangen,
In Welschland war ich auch;
Sie haben Sitten allerlei,
Manch' wunderlichen Brauch;
Sie haben dies, sie haben das —
Es fehlt doch was:
Nur weiss ich nicht,
Was ihnen eigentlich gebricht;
Die Rede will nicht recht heraus,
Der Blick geht nicht vom Herzen aus,
Es ist nicht wie bei uns zu Haus!

Nach Deutschland bin ich kommen
Zurück nach manchem Jahr,
O wär' ich lieber blieben heim!
Ich war ein rechter Narr.
Und sucht wo einer, was ihm fehlt,
In weiter Welt —
Glaubt sicherlich:
Er ist und bleibt ein Narr wie ich;
Er hat's daheim, und geht hinaus,
Und kommt er heim, so ruft er aus:
Zu Haus nur ist man recht zu Haus!

Ernst Freih. v. Feuchtersleben.

Der Lieder Lust ist mir erwacht!
Wer hat mir solchen Lenz gebracht?
Das Vaterland!
Ich schweifte in der Welt umher,
Zum schönen Süden übers Meer;
Doch was ich nirgends wiederfand:
Dein Odem wars, o Vaterland!

R. Reinick.

Hab' fröhlich durchwandert die Welt,
Und viel ist mir Holdes geschehn;
Was Augen und Ohren gefällt,
Ich hab' es gehört und gesehn;
Doch grüss ich vor allem viel tausendmal
Mein Heimatthal.

J. Sturm (In der Heimat).

Alles, Menschen, Himmel und Erde
Nehmen mich schmeichelnd in ihre Hut —
Doch tausendmal lieber am heimischen Herde —
Denn nur in der Heimat ist es gut.

Ludw. Foglár (Heimweh).

Mein Thüringen, aus dem ich schied,
Dir klingt mein Sang, dich grüsst mein Lied,
Ich sings am fernen Meere.
So weit der Erdengarten reicht,
Kein Land dir, meiner Heimat, gleicht
An Wonne und an Ehre.
Du bist so lieb, du bist so traut,
Urahne bist du mir und Braut . . . R. Baumbach.

§ 2. Seneca ep. VII 4 (66, 26) Ulixes ad Ithacae suae saxa sic properat, quemadmodum Agamemnon ad Mycenarum nobiles urbes. Nemo enim patriam quia magna est amat, sed quia sua.

Zu τῶν ὠνίων ἀφθονία vgl. Dio Chrysost. or. 79 a. Anf. ἀγορᾶς ἀφθονία; ebenda πολυτέλεια τῶν οἰκοδομημάτων, oben § 1 πολυτέλειαι κατασκευῶν.

§ 4. So liebten nach Isocrates XII 125 die Athener das Land, aus dem sie stammten, ὁμοίως ὥσπερ οἱ βέλτιστοι τοὺς πατέρας καὶ τὰς μητέρας τὰς αὑτῶν. cfr. V 32.

Eusebius bei Stobaeus (39, 24): πατράσι παῖδας ἐπιζώειν εὐτυχές, καὶ χρὴ τοῦτο παρὰ τῆς τύχης αἰτέειν καὶ τοὺς μετὰ ταῦτα διαδεξομένους, καὶ ὅκως καὶ αὐτέων ἕκαστοι τάξι τῇ εἰρημένῃ τοὺς πρὸ ἑωυτῶν διαδεχοίατο. κοινὴ δὲ εὐχὴ δικαιοτάτη αὕτη ἂν παρὰ πάντων φυλαχθείη ἐπὶ τῇ διαμονῇ τοῦ μηκίστου, τὴν ὑποδεχομένην ἑκάστοτε καὶ ἐκτρέφουσαν πάντας πατρίδα καὶ δοῦσαν τοὺς προηγησαμένους, αὐτήν τε καὶ θεῶν τῶν ἐγχωρίων τὰς κατεστεώσας τιμὰς τῷ πλεῦνι ἀεὶ ὑπερβάλλειν.

§ 6. καὶ γὰρ εἶδε τὸν ἥλιον etc. Vgl. das herrliche 12. Kapitel („Von Freiheit und Vaterland") in **Arndts** Katechismus für den deutschen Kriegs- und Wehrmann 1812:

„Wo Dir Gottes Sonne zuerst schien, wo Dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze Dir zuerst seine Allmacht offenbarten und seine Sturmwinde Dir mit heiligen Schrecken durch die Seele brauseten, da ist Deine Liebe, da ist Dein Vaterland.

Wo das erste Menschenaug' sich liebend über Deine Wiege neigte, wo Deine Mutter Dich zuerst mit Freuden auf dem Schoosse trug und Dein Vater Dir die Lehre der Weisheit und des Christentums ins Herz grub, da ist Deine Liebe, da ist Dein Vaterland." —

καὶ φωνῆς ἐνταῦθα ἤρξατο etc.

Muttersprache, Mutterlaut,
Wie so wonnesam, so traut!
Erstes Wort, das mir erschallet,
Erster Ton, den ich gelallet,
Klingest ewig in mir fort. M. v. Schenkendorf.

Zu εἰ δέ τις τοιαύτης ἔλαχε πατρίδος etc. vgl. Plinius epist. IV 13.—

§ 7.

εἰκὸς δὲ παντὶ λόγῳ καὶ μηχανῇ
πατρίδος ἐρῶντας ἐκπονεῖν σωτηρίαν. Eur. frg. 729.—

μισῶ πολίτην, ὅστις ὠφελεῖν πάτραν
βραδὺς φανεῖται, μεγάλα δὲ βλάπτειν ταχύς,
καὶ πόριμον αὑτῷ, τῇ πόλει δ' ἀμήχανον. frg. 886.—

μὴ κάμνε πατρίδι συλλαβεῖν πειρώμενος. frg. 1045.—

Der Mann ist wacker, der sein Pfund benutzend
Zum Dienst des Vaterlands kehrt seine Kräfte. Rückert.

ἐν δημοκρατίαις . . . ὅσῳ ἄν πλείους καὶ πλουτῶσι καὶ ἀνδρίζωνται, τόσῳ μᾶλλον αὐτοί τε φιλοτιμοῦνται καὶ τὴν πόλιν αὔξουσι, καί σφισι καὶ ἐκείνη κέχρηται καὶ χαίρει. Dio Cass. 52, 9.—

. . . καὶ σέβεσθαι δεῖ καὶ μᾶλλον ὑπείκειν καὶ θωπεύειν πατρίδα χαλεπαίνουσαν ἢ πατέρα, καὶ ἢ πείθειν ἢ ποιεῖν ἃ ἂν κελεύῃ, καὶ πάσχειν, ἐάν τι προστάττῃ παθεῖν, ἡσυχίαν ἄγοντα, ἐάν τε τύπτεσθαι ἐάν τε δεῖσθαι, ἐάν τε εἰς πόλεμον ἄγῃ τρωθησόμενον ἢ ἀποθανούμενον, ποιητέον ταῦτα, καὶ τὸ δίκαιον οὕτως ἔχει, καὶ οὐχὶ ὑπεικτέον οὐδὲ ἀναχωρητέον οὐδὲ λειπτέον τὴν τάξιν, ἀλλὰ καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐν δικαστηρίῳ καὶ πανταχοῦ ποιητέον ἃ ἂν κελεύῃ ἡ πόλις καὶ ἡ πατρίς, ἢ πείθειν αὐτὴν ἢ τὸ δίκαιον πέφυκε, βιάζεσθαι δ' οὐχ ὅσιον οὔτε μητέρα οὔτε πατέρα, πολὺ δὲ τούτων ἔτι ἧττον τὴν πατρίδα; Plat. Krit. p. 51.

Derselbe epist. 9 p. 358A: κἀκεῖνο δεῖ σε ἐνθυμεῖσθαι, ὅτι ἕκαστος ἡμῶν οὐχ αὑτῷ μόνον γέγονεν, ἀλλὰ τῆς γενέσεως ἡμῶν τὸ μέν τι ἡ πατρὶς μερίζεται, τὸ δέ τι οἱ γεννήσαντες, τὸ δὲ οἱ λοιποὶ φίλοι. cfr. Cic. de off. I 7, 22: Non nobis solum nati sumus ortusque nostri partem patria vindicat, partem amici. —

οἳ φύσει μὲν πολῖταί εἰσι, γνώμῃ δὲ χρῶνται, ὡς πᾶσα γῆ πατρὶς αὐτοῖς ἐστιν, ἐν ᾗ ἂν τὰ ἐπιτήδεια ἔχωσιν, οὗτοι δῆλοί εἰσιν, ὅτι ἂν παρέντες τὸ τῆς πόλεως κοινὸν ἀγαθὸν ἐπὶ τὸ ἑαυτῶν ἴδιον κέρδος ἔλθοιεν διὰ τὸ μὴ τὴν πόλιν ἀλλὰ τὴν οὐσίαν πατρίδα αὐτοῖς ἡγεῖσθαι. Lysias 31, 6 (dazu Frohbergers Commentar!). Vgl. Muret. Var. Lect. II 3: demonstratum (a Lysia) eam (Teucri) sententiam („patria est, ubicunque est bene" Cic. Tusc. V 37, 108) hominis esse de suis tantum commodis solliciti neque ad civilem communionem apti. Non enim valde laborabit, quid patria sua fiat, quicunque eo erit animo, ut illius caritatem opportunitatibus suis metiatur. Solum ipsum, cui primum institit, et caelum ipsum, unde primum spiritum duxit, diligat oportet, qui se bonum civem perhiberi vult. — Iustitiam cole et

pietatem, quae cum magna in parentibus et propinquis tum in patria maxima est. Cic. de rep. IV 16. ebenda 26: sunt optimae curae de salute patriae; und I 20 (33): Id (sc. usui civitati esse) praeclarissimum sapientiae munus maximumque virtutis vel documentum vel officium puto. pro Sest. 68, 143: Amemus patriam. — Cornif. ad Heren. IV 44, 57: Sapiens nullum pro re publica periculum vitabit, ideo quod saepe fit, ut qui pro re publica perire noluerit, necessario cum re publica pereat, et quoniam omnia sunt commoda a re publica accepta, nullum incommodum pro patria grave putandum est. ergo qui fugiunt id periculum, quod pro re publica subeundum est, stulte faciunt: nam neque effugere incommoda possunt et ingrati in civitatem reperiuntur; at qui patriae pericula suo periculo excipiunt, hi sapientes putandi sunt, cum et eum quem debent honorem rei publicae reddunt et pro multis perire malunt quam cum multis. etenim vehementer est iniquum vitam, quam a natura acceptam propter patriam conservaveris, naturae cum cogat reddere, patriae cum roget non dare; et cum possis cum summa virtute et honore pro patria interire, malle per dedecus et ignaviam vivere; pro amicis et parentibus et ceteris necessariis adire periculum, pro re publica, in qua et hi et illud sanctissimum patriae nomen continetur, nolle in discrimen venire. — Bei Dio Cassius 36, 28 (11) ruft Gabinius am Schluss seiner Rede aus: καὶ σύ, ὦ Πομπήιε, πείσθητι καὶ ἐμοὶ καὶ τῇ πατρίδι. ταύτῃ γὰρ γεγέννησαι καὶ ταύτῃ τέθραψαι· καὶ δεῖ σε τοῖς τε συμφέρουσιν αὐτῇ δουλεύειν, καὶ ὑπὲρ αὐτῶν μήτε πόνον τινὰ μήτε κίνδυνον ἐξίστασθαι, ἀλλὰ κἂν ἀποθανεῖν ἀνάγκη σοι γένηται, μὴ τὴν εἱμαρμένην ἀναμεῖναι, ἀλλὰ τῷ προστυχόντι θανάτῳ χρῆσθαι. — Vgl. noch die Bruchstücke des Neuplatonikers Hierokles „ἐκ τοῦ πῶς πατρίδι χρηστέον“ bei Stobaeus am Ende des 39. Abschnittes (περὶ πατρίδος). — Als echter und rechter Patriot wird wie bei Xenophon Agesilaus, so Epaminondas bei Dio Chrysostomus (or. 43 p. 189 R) geschildert, dem selbst das Prädikat φιλόπολις (or. 44 p. 198 R) in hohem Masse zukommt. Er stellt sein heimatliches Prusa (ebenda p. 197) weit über Athen, Argos und Sparta. Trotz vielfacher Einladungen mochte er nirgend wo anders sich sesshaft machen (ὡς μηδὲν ἧ μοι σημεῖον ἀλλαχοῦ πατρίδος). Es wäre auch ganz unverantwortlich, fährt er fort, wenn die Menschen an Dankbarkeit hinter den Bienen zurückständen. Denn nie verlässt eine von ihnen ihren Stock und sucht einen grösseren oder besser gedeihenden auf, sondern ist ausschliesslich für den Schwarm thätig, zu dem sie gehört, wenn auch derselbe vor Kälte nicht so geschützt, wenn auch die Wiesen weniger üppig, der Thau spärlicher, die Wachsbereitung schwieriger ist, als anderwärts und der Landmann es an der nötigen Obhut mangeln lässt. Sollen sie doch einander so innig zugethan sein und jede ihren Stock so lieb haben, dass sie, wenn sie draussen vom Sturm erfasst werden, mit einem Steine als Gegengewicht ihre Füsse beschweren, um nicht von der Gewalt des Windes bei ihrem Heim vorbeigetrieben zu werden. —

Das Vaterland darf jedes Opfer fordern . . . .
Nichts ist zu kostbar für das Vaterland. Körner (Zriny). —

Was unser Dasein schmückt, was wir im Kampf
Der wechselvollen Zeit mit Kraft erstreben,
Dem teuren Vaterland gehört es an.
Nach fernen Ländern strebt des Mannes Sinn,
Doch mit den Früchten, die der Mut erringt,
Will er die Wiege seiner Kindheit zieren. von Auffenberg, das Opfer des Themistokles II 6.

Blühet Dir Glück
Fern vom Lande, wo Du geboren,
Sammle Dir Blüten fürs heimische Haus. ebend. IV 7. —

Zu χαριστήρια τροφῶν ἀποδιδόναι vgl. Phalaris ep. 10 ἀξίας χάριτας ἀπολαμβάνειν γενέσεως καὶ ἀνατροφῆς.

§ 8. „Uns alle zieht das Herz zum Vaterlande.“ Schiller Don Carlos I 3.

Eur. Med. 643 ὦ πατρίς, ὦ δώματα, μὴ δῆτ' ἄπολις γενοίμαν. —

Phoen. 358 ἀναγκαίως ἔχει
πατρίδος ἐρᾶν ἅπαντας· ὃς δ' ἄλλως λέγει,
λόγοισι χαίρει, τὸν δὲ νοῦν ἐκεῖσ' ἔχει. —

388 τί τὸ στέρεσθαι πατρίδος; ἢ κακὸν μέγα;
μέγιστον· ἔργῳ δ' ἐστὶ μεῖζον ἢ λόγῳ. —

Frg. 30 οἰκτρός τις αἰὼν πατρίδος ἐκλιπεῖν ὅρους. —

1046 πολλοῦ γὰρ χρυσοῦ καὶ πλούτου
κρείσσων πάτρᾳ σώφρονι ναίειν.
τὸ δὲ σύντροφον ἁδύ τι θνητοῖς
ἐν βίῳ χωρεῖ. —

Aesch. frg. 317 (Soph. frg. 848 u. Menander bei Stobaeus 39, 11):
οἶκοι μένειν χρὴ τὸν καλῶς εὐδαίμονα. —

Eur. frg. 793 μακάριος ὅστις εὐτυχῶν οἴκοι μένει. —

Soph. frg. 525 πολλά σε ζηλῶ βίου
μάλιστα δ' εἰ γῆς μὴ πεπείρασαι ξένης. —

Seneca de consol. 6 carere patria intolerabile est.
Troad. 912 perdere est patriam grave. —

Ueber die Stimmung der beim Ausbruch des Bürgerkrieges Rom verlassenden Pompejaner siehe den lebendigen Bericht des Dio Cassius 41, 7—9. —

Ach wie trüb ist meinem Sinn,
Wenn ich in der Fremde bin. M. v. Schenkendorf. —

Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern
Ein einsam Leben führt! Ihm zehrt der Gram
Das nächste Glück von seinen Lippen weg.
Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken
Nach seines Vaters Hallen, wo die Sonne
Zuerst den Himmel vor ihm aufschloss, wo
Sich Mitgeborne spielend fest und fester
Mit sanften Banden an einander knüpften. Goethe, Iphigen. —

O du Heimatflur, o du Heimatflur,
Lass zu deinem heil'gen Raum
Mich noch einmal nur, mich noch einmal nur
Entfliehn im Traum! Rückert. —

Schön ist und reichgeschmückt die stolze Welt.
Doch mein Athen! sie kann mir's nicht ersetzen.
Es giebt ja Freuden, die nur einmal blühen,
Und ihre Wiege ist das Land der Väter. v. Auffenberg, a. a. O. III 3. —

Das wahre Glück erblüht im Vaterlande. Derselbe: III 4. —

Wie könnt ich Dein vergessen!
Ich weiss, was Du mir bist . . . .
Ich sing es hell und ruf es laut:
Mein Vaterland ist meine Braut! Hoffmann v. Fallersleben: „Mein Lieben." Vgl. desselben: „Heimweh in Frankreich." —

Ein Heimweh giebts, auch wo kein Hochwald raucht,
Ein Heimweh, das nicht Bergeszauber braucht,
Um in des Menschen Herz sich einzuwühlen . . . .
Wer mit dem Wanderstab sein Heim verlässt,
Den hält es wie mit tausend Banden fest.
Friedr. Hofmann. Vgl. „In die Heimat" v. Heinr. Zeise. —

Zu λαβέσθαι τῆς πατρίδος am Ende des § vgl.:
„Ans Vaterland, ans teure, schliess' Dich an,
Das halte fest mit Deinem ganzen Herzen." Schillers Tell. —

§ 9. Die Uebersetzung von πόθος τῆς πατρίδος „Trieb zum Vaterlande" im Hinblick auf die bekannte Stelle in der „Glocke". —

Zu ἕκαστος γοῦν τῶν γεγηρακότων vgl.
ἐν γῆς φίλης μυχοῖσι κρυφθῆναι καλόν. Adesp. 281 (Nauck p. 893). —
ferner Arndts tiefempfundenes Gedicht: „Heimweh":

O Land der dunkeln Haine,
O Glanz der blauen See,
Du Eiland, das ich meine,
Wie thuts nach Dir mir weh!
Nach Fluchten und nach Zügen
Weit über Land und Meer,
Mein trautes Ländchen Rügen,
Wie mahnst Du mich so sehr! . . .

Fern, fern vom Heimatlande
Liegt Haus und Grab am Rhein,
Nie werd' an Deinem Strande,
Ich wieder Pilger sein.
Drum grüss ich aus der Ferne
Dich, Eiland, lieb und grün:
Sollst unterm besten Sterne
Des Himmels ewig blühn. —

Land meiner Väter! länger nicht das meine!
So heilig ist kein Boden wie der Deine,
Nie wird Dein Bild aus meiner Seele schwinden,
Und knüpfte Dich an mich kein lebend Band,
Es würden mich die Toten an Dich binden,
Die Deine Erde deckt, mein Vaterland! Konrad Krez. —

Ich ging aus meinem Vaterland
Ein einziges Mal im Leben,
Und habe, weil ich Dich draussen nicht fand,
Mich schleunigst zurückbegeben.
Ich werde nach keinem fremden Strand
Mich jemals wieder begeben,
Und denk' auch einst nur an Deiner Hand
Zu reisen ins andere Leben. Rückert (Erste und letzte Reise.) —

Ausserdem gehören hierher: „Lied eines Landmanns in der Fremde" von Salis-Seewis; „Der Auswanderer am Orinoko" von Bube; „In der Fremde" von K. Altmüller; „Wiederkehr" von Adelh. v. Stolterfoth u. a. m. —

§ 10. Zu μέτρον εὐδαιμονίας τὰς τῆς γαστρὸς ἡδονὰς τιθέμενοι vgl.
„Diese (elenden und kalten Klügler) sind wie die dummen Tiere nur auf den Bauch und seine Gelüste gerichtet . . . . sie grasen wie das Vieh nur die Speise des Tages."
Arndt a. a. O.

Zu ἀγαπῶσι τὴν γῆν ἐφ' ἧς ἐγένοντο καὶ ἐτράφησαν, κἂν ὀλίγην ἔχωσι, κἂν τραχεῖαν καὶ λεπτόγεων s.
Odyss. IX 27 ('Ιθάκη) τρηχεῖ', ἀλλ' ἀγαθὴ κουροτρόφος· οὔ τοι ἐγώ γε
ἧς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι. vgl. IV 601. —
Ovid ex Ponto I 3, 29 amor patriae ratione valentior omni. —
Biernatzki, Die Hallig (Speemannsche Ausg.) p. 14 u. 15; 31 u. 32; 117. —

§ 11. Καὶ σπεύδει τις (sc. Ὀδυσσεὺς) ἐς τὴν πατρίδα . . . κἂν παρ' ἄλλοις εὐδαιμονεῖν δύνηται, καὶ διδομένην ἀθανασίαν οὐ προσήσεται . . . καὶ ὁ τῆς πατρίδος αὐτῷ καπνὸς λαμπρότερος ὀφθήσεται τοῦ παρ' ἄλλοις πυρός.
S. Odyss. IX 33 f. ἀλλ' ἐμὸν οὔποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθον.
ὡς οὐδὲν γλύκιον ἧς πατρίδος οὐδὲ τοκήων
γίγνεται, εἴ περ καί τις ἀπόπροθι πίονα οἶκον
γαίῃ ἐν ἀλλοδαπῇ ναίει ἀπάνευθε τοκήων.
Dio Chrysost. or. 44 p. 194 R. — Soph. Oed. Rex 997:
ἡ Κόρινθος ἐξ ἐμοῦ πάλαι
μακρὰν ἀπωκεῖτ' · εὐτυχῶς μέν, ἀλλ' ὅμως
τὰ τῶν τεκόντων ὄμμαθ' ἥδιστον βλέπειν.
Odyss. V 82. 156 f. 136. 209 und 219:
ἀλλὰ καὶ ὡς (trotz der von Kalypso verheissenen Unsterblichkeit) ἐθέλω καὶ ἐέλδομαι ἤματα πάντα οἴκαδε τ' ἐλθέμεναι καὶ νόστιμον ἦμαρ ἰδέσθαι.

Cic. de orat. I 44, 196: Ac si nos, id quod maxime debet, nostra patria delectat, cujus rei est tanta vis ac tanta natura, ut Ithacam illam in asperrimis saxulis tanquam nidulum affixam sapientissimus vir (sc. Ulixes) immortalitati traderet . . . de leg. II 1, 3 Ithacam ut videret, immortalitatem scribitur repudiasse.

„Und seien es kahle Felsen und öde Inseln und wohnte Armut und Mühe dort mit Dir, Du musst das Land ewig lieb haben; denn Du bist ein Mensch und sollst nicht vergessen, sondern behalten in Deinem Herzen."
Arndt a. a. O.

Odyss. I 57 . . . . αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ἱέμενος καὶ καπνὸν ἀποθρώσκοντα νοῆσαι
ἧς γαίης θανέειν ἱμείρεται. — Vgl. Dio Chrysost. or. 13 p. 420 R u. or. 47 p. 223.
Ovid ex Ponto I 3, 33 optat (Ithacus)
Fumum de patriis posse videre focis.

„Es ist so schön, wenn von fernem Lande
Die Segel kehren zum Heimatstrande,
Wo Rauch aufsteiget vom eignen Herd,
Und Kindheitswelt Dir ist ewig wert."
Tegnér, Frithjofs-Sage 12. Gesang (übers. von Mohnike).

§ 12. Zu χαλεπωτάτη . . ἡ φυγὴ τιμωρία s. Cic. Tusc. V 37, 106 Exsilium . . . in maximis malis ducitur.
Ovid Trist. III 12, 25: O quater, o quotiens non est numerare beatum,
Non interdicta cui licet urbe frui!

Zu ἐν ταῖς μάχαις τὸ μέγιστόν ἐστι τῶν παραγγελμάτων, ὡς ὑπὲρ πατρίδος ὁ πόλεμος vergl. den berühmten Ausspruch Hektors Ilias 12, 243 εἷς οἰωνὸς ἄριστος ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης, „ein Wahrzeichen nur gilt, das Vaterland zu erretten!“ Epaminondas wendet ihn an vor der Schlacht bei Leuktra (Diodor 15, 52), Arndt hat ihn seiner Schrift „Germanien und Europa“ (Altona 1803) als Motto vorangestellt. Cic. de sen. IV 11: optimis auspiciis ea geri, quae pro rei publicae salute gererentur, quae contra rem publicam ferrentur, contra auspicia ferri. Ilias 15, 494 f. ermuntert Hektor seine Scharen, indem er ihnen zuruft:

ἀλλὰ μάχεσθ' ἐπὶ νηυσὶν ἀολλέες· ὅς δέ κεν ὔμεων
βλήμενος ἠὲ τυπεὶς θάνατον καὶ πότμον ἐπίστῃ,
τεθνάτω· οὔ οἱ ἀεικὲς ἀμυνομένῳ περὶ πάτρης
τεθνάμεν, wozu Stier den Athenerruf bei Salamis Aesch. Pers. 403 vergleicht:

ἐλευθεροῦτε πατρίδ', ἐλευθεροῦτε δὲ
παῖδας γυναῖκας θεῶν τε πατρῴων ἕδη,
θήκας τε προγόνων· νῦν ὑπὲρ πάντων ἀγών.

Zu letzterer Stelle führt Teuffel Livius V 30 an: pro aris focisque et deum templis ac solo, in quo nati essent, dimicandum fore, und Plato leg. III 699 C ἤμυνεν ἱεροῖς τε καὶ τάφοις καὶ πατρίδι καὶ τοῖς ἄλλοις οἰκείοις τε καὶ φίλοις.

(Doch) wer noch weiss sein Vaterland zu lieben,
Von dem ist Feigheit ferne stets geblieben,
Und freudig hat ihn in den Tod getrieben
Die Flammenschrift, so ihm ins Herz geschrieben.
Alex. Graf v. Württemberg („Vaterland“ XI).

Was die Frage nach der Echtheit und nach dem Werte unserer laudatio patriae anbelangt, so sind hierüber verschiedene Ansichten laut geworden. Wieland erklärt in seiner Übersetzung Lucians (1789, 5. Teil S. 379): „Ich kann nicht so geringschätzig von dieser kleinen Schrift sprechen, als Dr. Thom. Franklin, dem sie nichts Besseres als ein Schulexercitium aus den Zeiten, da unser Autor die Rhetorik lehrte, zu sein scheint. Mir scheint sie vielmehr eine edle und reife Frucht seiner späten Jahre und ausdrücklich für seine Mitbürger zu Samosata .... aufgesetzt su sein.“ Sie ist nach ihm „mehr ein Werk des Herzens als des Witzes, aber ein sehr gutes Muster, wie man über ein praktisches Sujet dieser Art mit simplen, ungekünstelten Menschen moralisieren muss.“ Ihm stimmen bei Pauly in den Prolegomena zu seiner in Tübingen 1825 erschienenen, Lucians Traum und Anacharsis mitumfassenden Ausgabe des encomium,*) und Jacob, der in seiner Charakteristik Lucians (Hamburg 1832 p. 39) „dem Büchlein von der Liebe zum Vaterlande“ folgendes Lob erteilt: „Gewiss ist dasselbe eine Frucht der reifen Jahre des Schriftstellers, und die Innigkeit, welche darin fern von allem Redeprunke herrscht, stellt es den edelsten Herzensergiessungen alter und neuer Schriftsteller über diesen edelsten Gegenstand nicht unwürdig an die Seite.“ Anders urteilt neuerdings Wilh. Schmid („der Atticismus in seinen Hauptvertretern von Dionys. v. Halikarnass bis auf den zweiten Philostratus“, Stuttg. 1887—89), indem er Band I p. 216 bemerkt: „In den Schriften Abdicatus, Patriae laus, Tyrannicida und den beiden Phalaris liegen uns Proben seiner μελέται vor;“

*) „Omnium egregii scriptoris librorum tres isti mihi quidem videntur esse dignissimi, quos lectitent tironum qui sunt aliquanto provectiores quique id agunt, ut naturae dotibus rite excolendis bonae frugi sese reddant societatis humanae sodales.“

danach würden dieselben also in die erste Periode der schriftstellerischen Thätigkeit Lucians fallen, während welcher er der Rhetorik huldigte. Dagegen wird unser ἐγκώμιον von Bekker, Bernhardy, Sommerbrodt u. a. für unecht gehalten, wie ich glaube, mit vollem Recht. Vor allen Dingen kann ich mich nicht entschliessen, ein so völlig beziehungsloses, jeder, auch der leisesten Hindeutung auf die Zeit und den Anlass seiner Entstehung entbehrendes Schriftwerk grade solchen Inhalts dem Samosatenser zuzutrauen. Wie ganz anders ist das in den oben berührten patriotischen Reden des Dio Chrysostomus mit ihrem frischen, lebensvollen Hintergrunde! Hier jedoch vermissen wir das für Lucian besonders Charakteristische: „Anschaulichkeit und Lebendigkeit, Schärfe und Klarheit, Witz und Salz“ (Sommerbrodt Einl. z. L. Schr. I p. XX); muss doch selbst Pauly zugeben „nonnullos esse locos frigidiores“.*) Und wenn auch das Urteil Bernhardys (Grundriss d. griech. Lit. I, 4. Bearb. p. 49), der unserer Schrift „kalte Abstraktion“ vorwirft, zu schroff und scharf erscheint, so wird dem aufmerksamen Leser doch bald klar, dass es bei ihr allerdings sich nicht um einen Erguss ursprünglicher, thatenfroher Begeisterung handelt, sondern um ein gut gemeintes, aber etwas trockenes Produkt der Anempfindung. Im Vergleich mit der Grossartigkeit und Bedeutsamkeit des behandelten Themas erscheint der Gehalt des Ganzen als dürftig; ohne durch den Widerschein wirklichen, unmittelbaren Lebens irgendwie erhellt zu werden, fliesst die Darstellung in ruhigem, lehrhaftem Tone, einfach und schlicht, ebenmässig in Stil und Satzbau dahin, nur hie und da zu einiger Lebhaftigkeit sich erhebend. Wenn wir demnach allen Grund haben anzunehmen, dass das „πατρίδος ἐγκώμιον“ der Zeit des Hinsterbens hellenischen Geistes und Lebens angehört, so ist doch die in ihm sich kundgebende ehrenwerte Gesinnung und Denkungsart des unbekannten Verfassers, den ich etwa ins vierte nachchristliche Jahrhundert setzen möchte, der Beachtung wohl würdig. Eine gewisse Resignation, ein milder, fast elegischer Hauch scheint mir, so oft ich es lese, über das kleine, anspruchslose Literaturdenkmal ausgegossen zu sein.

Πατρὶς καλῶς πράσσουσα, sagt Euripides (frg. 798), τὸν τυχόντ᾽ ἀεὶ
μείζω τίθησι, δυστυχοῦσα δ᾽ ἀσθενῆ.

bei Plutarch vit. Demosth. a. A. heisst es: χρῆναι τῷ εὐδαίμονι πρῶτον ὑπάρξαι τὰν πόλιν εὐδόκιμον; und Hölderlin lässt seinen nach der alten, verklungenen Griechenherrlichkeit sehnsuchtskranken Hyperion im Eingange des gleichnamigen Romans den wehmütigen Ausruf thun: **Wohl dem Manne, dem ein blühend Vaterland das Herz erfreut und stärkt!**

*) Dazu kommt die sorgsame Vermeidung des Hiatus; s. Christ, Gesch. d. gr. Lit. Nördlingen 1889 p. 548 Anm. 7.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände.

Bezeichnung der Lehrgegenstände.	Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden.															Summa
	I A	I B	II A	U.-S.a.	U.-S.b.	O.-T.a.	O.-T.b.	U.-T.a.	U.-T.b.	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	
Religion:																
evangelische	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	32
katholische			2				2						2			6
jüdische			1				1						2			4
Deutsch	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	34
Latein	8	8	8	8	8	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	130
Griechisch	6	6	7	7	7	7	7	7	7	—	—	—	—	—	—	61
Französisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	5	5	4	4	—	—	36
Hebräisch	2			2		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	47
Mathematik u. Rechnen	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	56
Physik u. Naturgeschichte	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	30
Turnen					2						2					4
Zeichnen					2					2	2	2	2	2	2	14
Gesang					1				1	1		2	2	2	2	11

2. Verteilung der Stunden unter die Lehrer im Wintersemester.

	Lehrer	IA	IB	IIA	IIBa	IIBb	IIIAa	IIIAb	IIIBa	IIIBb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	Sa.
1	Dir. Prof. Dr. **Müller.**	6 Latein		2 Homer	3 Homer												11
2	Prof. Dr. **Fechner,** 1. Oberl, Ord. IA.	3 Dtsch. 3 Gesch.	3 Dtsch. 3 Gesch.	3 Gesch. u.Geogr.		3 Gesch. u.Geogr.											18
3	**Seyler,** 2. Oberl, Ord. IIA.	6Griech.		2 Dtsch. 8 Latein										3 Gesch. u.Geogr.			19
4	Dr. **Hirschwälder,** 3. Oberl., Ord. IIBb.		6Griech.			2 Dtsch. 8 Latein					2 Dtsch.					2 Geogr.	20
5	**Richter,** 4. Oberl., Ord. IB.	2 Horat.	8 Latein			7Griech.							3 Gesch. u.Geogr.				20
6	Dr. **Depène,** 5. Oberlehrer.	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2Physik					2 Franz.								20
7	Dr. **Badt,** 6. Oberl., Ord. IIBa.	2 Hebr.		5Griech.	2 Hebr. 8 Latein								4 Franz.				21
8	Dr. **Harczyk,** 7. Oberl., Ord. IIIBb.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.						9 Latein		5 Franz.					20
9	Dr. **Hoffmann,** 8. Oberl., Ord. IIIAa				2 Dtsch. 2 Franz.		9 Latein 2 Franz.	7Griech.									22
10	Dr. **Töplitz,** 1. ordentlicher Lehrer.				4 Math. 2Physik		3 Math.	3 Math.	3 Math.	3 Math.		4 Math.					22
11	Dr. **Schindler,** 2. ord. Lehrer, Ord. IIIAb.				4Griech.			7 Latein 2 Franz.			9 Latein						22
12	Dr. **Winkler,** 3. ord. Lehrer, Ord. IIIBa.						2 Dtsch. 7Griech.		9 Latein		4 Gesch. u.Geogr.						22
13	Dr. **Speck,** 4. ord. Lehrer, Ord. IVb.							2 Dtsch. 2 Ovid	7Griech.			2 Dtsch. 9 Latein					22
14	Dr. **Neufert,** 5. ord. Lehrer, Ord. Vb.				3 Gesch. u.Geogr.		3 Gesch. u.Geogr.		2 Dtsch. 3 Gesch. u.Geogr.					2 Dtsch. 9 Latein			22
15	Dr. **Schiff,** 6. ord. Lehr., Ord. IVa.					2 Franz. 4 Math. 2Physik	2 Natrg.	2 Natrg.	2 Natrg.	2 Franz. 2 Natrg.	5 Franz.						23
16	**Malberg,** 7. ord. Lehrer, Ord. Va.									2 Dtsch. 7Griech.			2 Dtsch. 9 Latein		2 Geogr.		22
17	Dr. **Fischer.** 8. ord. Lehrer, Ord. VIb.							3 Gesch. u.Geogr.		3 Gesch. u.Geogr.		4 Gesch. u.Geogr.				3 Dtsch. 9 Latein 1 Gesch.	23
18	Dr. **Steinitz,** 9. ord. Lehrer, Ord. VIa.														3 Dtsch. 9 Latein 1 Gesch,		13
19	**Klose,** Kandidat.										4 Math.						4
20	**Badrian,** Kandidat.													4 Franz.			4
21	**Liewald,** 1. Vorschullehrer.												4Rechn.	4Rechn.	4Rechn.		12
22	**Joachim,** 2. Vorschullehrer.												2 Schrb.	2 Schrb.	2 Schrb.	2 Schrb.	8
23	**Häring,** 3. Vorschullehrer.														2 Natrg.	2 Natrg.	4
24	**Baumann,** Elementarlehrer.										2 Natrg.	2 Natrg.	2 Relig. 2 Natrg.	2 Relig. 2 Natrg.	3 Relig.	3 Relig. 4 Rechn	22
25	Senior **Decke,** evang. Religionslehrer.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.													6
26	Pastor **Günther,** evang. Religionslehrer.				2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.								10
27	Subsenior **Schwartz,** evang. Religionslehrer.									2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.					6
28	**Hitschfeld,** kath. Religionslehrer.	2 Religion					2 Religion						2 Religion				6
29	Ober-Organist **Hiller.**	1 Gesang					1 Gesang				1 Gesang		2Gesang	2Gesang	2Gesang	2Gesang	11
30	Maler **Biller.**	2 Zeichnen									2Zeichn.	2Zeichn.	2Zeichn.	2Zeichn.	2Zeichn.	2Zeichn.	14

3. Übersicht über die absolvierten Pensen.

Ober-Prima.

Ordinarius: Professor Dr. Fechner.

Religionslehre, evangelische. S.-S. Johannisevangelium im Urtext. Confessio Augustana. W.-S. Lektüre des Römerbriefes im Urtext. Hollenbergs Hülfsbuch. 2 St. Senior Decke.

Religionslehre, katholische. Die Sittenlehre. Die Lehre von den heiligen Sakramenten nach Dubelmann I. 2 St. Hitschfeld.

Deutsch. Vierwöchentliche Aufsätze, dazu ethische Beurteilungen historischer Ereignisse und Personen. Lektüre einzelner Stücke von Goethe und lyrisch-philosophischer Gedichte Schillers nebst Biographien beider. Freie Vorträge. Philos. Propädeutik: Wiederholung des Pensums der Unter-Prima. 2 St. Prof. Dr. Fechner.

Aufsatzthemata: Woraus erklärt es sich, dass Frankreich im 17. Jahrhundert die Übermacht unter den europäischen Staaten erhielt? Die Ursachen des Unterganges der Hohenstaufen. Die Bedeutung der Maschinenindustrie. Der Wirt, der Pfarrer und der Apotheker in „Hermann und Dorothea." „Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt" (Goethe, Tasso). „Ein jeglicher muß seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeitet" (Goethe, Iphigenia). Inwiefern ist der Mensch der Herr der Natur? Charakteristik Wallensteins und Buttlers nach Schillers Wallenstein. Abituriententhemata: Michaelis 1889: Welche Bedeutung hatte die Wirksamkeit Friedrich Wilhelms, des großen Kurfürsten, für seinen Staat und für seine Nation? Ostern 1890: Welche Bedeutung hatte das Unglück von 1806/7 für Preußen?

Latein. Aufsätze und stilistische Übungen. 3 St. Lektüre im S. Tacit. Dialog, im W. Cicero de offic. I. 3 St. Der Direktor. Horat. Satiren und Episteln mit Auswahl, Repetition der Oden. 2 St. Oberl. Richter. Grammatik von Ellendt-Seyffert.

Aufsatzthemata: 1. Quibus rebus factum sit, ut Sertorius tot annos bellum cum populo Romano omnium gentium victore sustineret. 2. Philosophia cur apud Romanos non floruerit. 3. Cur Persae ne Graecos quidem, Romani tot gentes subegerint (Klausurarbeit). 4. Res Romana rectene dicatur restituta cunctando (Abiturientenarbeit, dann häusliche Aufgabe). 5. Paulum sepultae distat inertiae celata virtus. (Hor. Od. IV, 9,29). 6. Narrantur Ulixis errores et reditus (Klausurarbeit). 7. Quis sit bonus civis dicendus. 8. De laude Themistoclis (Abiturientenarbeit, dann häusliche Aufgabe).

Griechisch. Lektüre Demosth. oratt. IV, V, VIII, Plat. Meno. 3 St. Hom. Il. XIII—XVIII. Soph. Oed. tyr. 2 St. Privatlektüre, grammatische Repetitionen und dreiwöchentliche Extemporalien. 1 St. Grammatik von Krüger. Oberl. Seyler.

Französisch. Lektüre im S. Lanfrey, Expedition d'Egypte, im W. Molière, Les femmes savantes. Grammatische Repetitionen nach Plötz' Schulgrammatik, schriftliche Übungen. 2 St. Plötz' Schulgrammatik. Dr. Harczyk.

Hebräisch. Das unregelmäßige Verbum, Suffixa, Elemente der Syntax. Übersetzungen aus dem Pentateuch und den historischen Schriften. Übungen im Analysieren. Grammatik von Gesenius. 2 St. Dr. Badt.

Geschichte und Geographie. Geschichte der Neuzeit vom westfälischen Frieden bis 1871 und Repetitionen nach Herbst's Grundriß. 2 St. Geographische Repetitionen. Seydlitz' Schulgeographie. 1 St. Prof. Dr. Fechner.

Mathematik. Einzelne Kapitel aus der neueren Geometrie. Kubische Gleichungen. Das Binomium. Erweiterung und Einübung aller Teile. Kambly I—IV. 4 St. Oberl. Dr. Depène.

Abiturientenaufgaben Michaelis 1889:

1. $x\,y\left(\frac{x}{y}+1+\frac{y}{x}\right)=49$ und $x^2y^2\left(\frac{x^2}{y^2}+1+\frac{y^2}{x^2}\right)=931$. x und y zu bestimmen.

2. Ein Dreieck soll konstruiert werden, wenn von ihm ein Winkel, die Summe der Höhen auf die einschließenden Seiten und die Transversale nach der dritten Seite gegeben ist.

3. In einem Dreieck ist $a+b-c=4$, $\rho=1{,}5$, $\rho_1+\rho_2=8{,}5$. Wie groß sind die Winkel?

4. Eine grade vierseitige Pyramide ist die Hälfte eines regulären Octaeders. Wie verhalen sich die 3 Zeiten zu einander, in denen ein Körper die Höhe derselben frei herabfällt, die Seitenfläche und die Seitenkante herabrollt?

Ostern 1890:

1. $\frac{y+z}{y^2 z^2} = a\,x,\ \frac{z+x}{z^2 x^2} = b\,y,\ \frac{x+y}{x^2 y^2} = c\,z.$

2. Ein Kreis, ein Durchmesser von ihm und eine Tangente in dem einen Endpunkte des Durchmessers ist gegeben. Man soll einen zweiten Kreis konstruieren, dessen Mittelpunkt auf dem ersten liegt, der die Tangente berührt, und der durch den anderen Endpunkt des Durchmessers geht.

3. $\sin 3x - \sin 2x = \sin x$. Wie groß ist Winkel x?

4. Wie muß man 3 gleichlange Stangen zu einer Pyramide von regelmässiger Grundfläche zusammenstellen, damit sie als Gerüst für ein Zelt von möglichst grossem Hohlraum dienen kann?

Physik. Im S. mathematische Geographie, im W. Mechanik und Wiederholung aus allen Teilen nach Brettner. 2 St. Oberl. Dr. Depène.

Unter-Prima.

Ordinarius: Oberlehrer Richter.

Religionslehre, evangelische. Im S. Kirchengeschichte von 33 bis 1517, im W. Kirchengeschichte von 1517 bis zur Gegenwart nach Hollenbergs Hülfsbuch. 2 St. Senior Decke.

Religionslehre, katholische. Kombiniert mit Ober-Prima.

Deutsch. Vierwöchentliche Aufsätze über kausale Beziehungen, Sentenzen und dramatische Charaktere. Im S. Übersicht über die Perioden der Litteraturgeschichte bis Lessing, Lektüre und Besprechung von Lessings wichtigsten Werken, im W. ebenso Klopstock und Goethes Iphigenie. Im S. Logik, im W. Psychologie. Freie Vorträge. 3 St. Prof. Dr. Fechner.

1. Woraus erklärt es sich, daß Griechenland unter die Herrschaft Makedoniens geriet? 2. Die Bedeutung der Völkerwanderung. 3. Charakteristik Maria Stuarts. 4. Die Bedeutung der Kreuzzüge. 5. „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an." 6. „Auch der Krieg hat seine Ehre." 7. „Wer besitzt, der lerne verlieren, Wer im Glück ist, lerne den Schmerz." 8. „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott." 9. Charakteristik Iphigeniens.

Latein. Lateinische Aufsätze. Exerzitien, Extemporalien. Durchnahme des stilistischen Gebrauchs der Redeteile, Synonymik, mündliche Übersetzungen. 3 St. Lektüre im S. Cic. Tusc. I., kursorisch Phil. I und II; W. Tac. ann. I, kursorisch Cic. pro Sestio. 3 St. Horat. Od. 2 St. Grammatik von Ellendt-Seyffert. Oberl. Richter.

1. Agitur de prima Ciceronis oratione Philippica. 2. Caesar Octavianus quo modo singulare imperium et occupaverit et obtinuerit. 3. Quas virtutes Atheniensium Isocrates in Panegyrico laudet. 4. De Alcibiadis virtutibus et vitiis. 5. Ante Caesarem Octavianum qui cives Romani conati sint libertatem reipublicae evertere. 6. Attica terra omne genus praeclarorum tulit virorum. 7. Enarratur bellum Punicum secundum (Klassenarbeit). 8. Qualis fuerit Germanicus in seditione Germanicarum legionum sedanda. 9. Externus timor maximum concordiae vinculum.

Griechisch. Lektüre im S. Isocr. Paneg. und Areopag, im W. Herod. VIII. 3 St. Schriftliche Übungen und vierzehntägige Extemporalien und Exercitien. 1 St. Grammatik von Krüger. Ilias I—XII. 2 St. Oberl. Dr. Hirschwälder.

Französisch. Lektüre im S. Thiers, Bonaparte en Egypte, im W. Mignet, Vie de Franklin. Grammatische Repetitionen bei Gelegenheit der dreiwöchentlichen schriftlichen Übungen nach Plötz' Schulgrammatik. 2 St. Dr. Harczyk.

Hebräisch. Kombiniert mit Ober-Prima.

Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum westfälischen Frieden nach Herbsts Grundriß. 2 St. Geographie von Deutschland, Österreich-Ungarn, der Schweiz und den Niederlanden nach Seydlitz' Schulgeographie. 1 St. Prof. Dr. Fechner.

Mathematik. Im S. Erweiterung der Trigonometrie, trigonometrische Aufgaben. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinationslehre; im W. Stereometrie. Logarithmische Gleichungen, Kettenbrüche, diophantische Gleichungen. Kambly I—IV. 4 St. Oberl. Dr. Depène.

Physik. Im S. Optik, im W. Schall und Wärme. 2 St. Oberl. Dr. Depène.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Seyler.

Religionslehre, evangelische, Im S. Lektüre ausgewählter Stellen des Neuen Testaments im Urtext. Im W. Bibelkunde und Überblick über die Geschichte des Reiches Gottes im Alten und Neuen Testament nach Hollenbergs Hülfsbuch. 2 St. Senior Decke.

Religionslehre, katholische. Kombiniert mit Prima.

Deutsch. Vierwöchentliche Aufsätze betrachtenden Inhalts, Charakteristiken und Schilderungen nach voraufgegangener Besprechung. Dispositionsübungen. Freie Vorträge. Lektüre: Maria Stuart und Jungfrau von Orleans und einige schwierigere Gedichte Schillers. priv. Schillers Geschichte des dreißigjährigen Krieges und Nibelungenlied. 2 St. Oberl. Seyler.

Aufsatzthemata: 1. Fortes fortuna adiuvat. 2. Durch welche Gründe sucht Maria Stuart die Nichtigkeit des gegen sie gefällten Richterspruches zu beweisen? (Nach Schillers Maria Stuart I. A. 7). 3. a. Inwiefern habe ich in den Ferien meine Kenntnisse erweitert? b. Die Verwendung des Eisens. 4. Aus welchen Gründen erweckt Mortimer in uns einerseits Bewunderung, andererseits Abscheu? 5. Welche Züge treten in dem Charakter Alexanders des Großen besonders hervor? 6. Welche Vorteile bringt ein schiffbarer Fluß seinen Anwohnern? 7. Der zweite Bürgerkrieg: seine Ursachen und sein Verlauf (Klassenarbeit). 8. Warum bildet die Begegnung mit Lionel den Wendepunkt für die Wirksamkeit der Johanna? 9. Welche geistigen Eigenschaften preist Cornel an Agesilaus?

Latein. Lektüre im S. Cic. pro Milone, im W. Sall. bell. Jug. 3 St. Verg. Aen. X u. XI, Röm. Elegie nach Volz. 2 St. Schriftliche Übungen, stilistische Anweisungen, Aufsätze. Grammatik von Ellendt-Seyffert. 3 St. im S. Oberl. Seyler.

Aufsatzthemata: 1. Alexandro, Macedonum regi, iure ac merito cognomen Magno inditum esse demonstratur. 2. Quibus de causis Themistoclem summa laude dignum esse Cornelius Nepos dixerit. 3. Micipsa quibus rebus motus sit, ut Jugurtham adoptaret, narratur. 4. Athenienses in cives de re publica optime meritos saepe ingrate se gessisse nonnullis exemplis demonstratur.

Griechisch. Lektüre im S. Xen. Hellen. III, im W. Lysias XIII, XVI, XXXI. 14tägige Exerzitien und Extemporalien. Syntax nach Gerth § 266—334, Repetitionen. 5 St. Oberl. Dr. Badt. Homer Od. XIII—XXIV. 2 St. Der Direktor.

Französisch. Plötz § 66—79. Im S. die Lehre von den Participien, vom Artikel, Syntax des Adjektivs und Adverbs, im W. Pronomina, Infinitiv, Kasus der Verba, Konjunktionen. Repetitionen nach Plötz' Schulgrammatik. Zweiwöchentliche schriftliche Übungen. Lektüre aus Plötz' Manuel I. 2 St. Dr. Harczyk.

Hebräisch. Elementargrammatik, besonders das regelmäßige Nomen und Verbum nach Genesius' Grammatik. Übersetzungen aus Gesenius' Lesebuche. 2 St. Dr. Badt.

Geschichte und Geographie. Römische Geschichte nach Herbsts Grundriß. 2 St. Geographie der außereuropäischen Erdteile. 1 St. Prof. Dr. Fechner.

Mathematik. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen. Logarithmen. Geometrie Kambly Abschnitt VI. Konstruktionsaufgaben. Trigonometrie. Kambly I—III. 4 St. Oberl. Dr. Depène.

Physik. Im S. Galvanismus, im W. Elemente der Mechanik nach Brettner. 2 St. Oberl. Dr. Depène.

Unter-Sekunda a und b.

Ordinarien: Oberlehrer Dr. Badt und Oberlehrer Dr. Hirschwälder.

Religionslehre, evangelische. Bibelkunde des Neuen Testaments. Lektüre einzelner Stellen im Urtext. Wiederholung des Katechismus. 2 St. Pastor Günther.

Religionslehre, katholische. Kombiniert mit Prima.

Deutsch. Dreiwöchentliche Aufsätze meist betrachtenden Inhalts. Lektüre von Minna von Barnhelm und Wilhelm Tell. 2 St. Oberl. Dr. Hoffmann und Oberl. Dr. Hirschwälder.

Aufsatzthemata in a: 1. Über den Einfluß der Kriege auf Kunst und Wissenschaft. 2. Kann auch der Schüler zum guten Rufe der Anstalt, welche er besucht, etwas beitragen? 3. Gang der Handlung im ersten Akte von Schillers „Wilhelm Tell." 4. a. Wie kommt es, daß die Verdienste großer Männer oft erst nach ihrem Tode anerkannt werden? b. Über das Lesen. 5. Über den Stock. 6. a. Not entwickelt Kraft, b. Woher kam es, daß nach den Perserkriegen die Hegemonie von Sparta auf Athen überging? (Klassenarbeit.) 7. Rom ist nicht in einem Tage erbaut worden. 8. Der Blick des Menschen. 9. a. Riccaut de la Marlinière und Major von Tellheim, b. Über die Eisenbahnen (Klassenarbeit). 10. Der Nutzen des Glases. 11. Pausanias und Wallenstein (Eine vergleichende Charakteristik). 12. a. An der Sprache erkennt man den Menschen, b. Die bewundernswerte Überlegenheit Europas im Vergleiche mit den übrigen Erdteilen (Klassenarbeit).

in b: 1. Dumnorix. 2. Über den Grundgedanken des Gedichts von Wolfg. Müller „Schwert und Pflug." 3. Der Gesang in der Eingangsszene von Schillers „Tell" nach Inhalt und Zweck. 4. Der Wettkampf der Schiffe bei der Leichenfeier des Anchises in Sizilien. 5. Durch welche Gründe hatte sich der junge Schweizeradel zum Abfall von Land und Volk verführen lassen? Nach Schillers Tell II, 1. 6. (Klassenaufs.) Werner Stauffacher. 7. Ferro nocentius aurum. 8. Was erfahren wir aus den ersten beiden Aufzügen in Lessings Minna von Barnhelm über die Hauptpersonen? 9. Des Aeneas Abstieg zum Acheron. Nach Vergil. 10. Wie man in den Wald ruft, so schallt es wieder heraus. 11. (Klassenaufs.) Rede des Terentius Varro an die Campaner (Livius 23, 5). 12. Über die Erzählung „Der Bauer und die Schlange" in Göthes Reineke Fuchs.

Latein. Grammatik nach Ellendt-Seyffert § 272, 301—303, 201—233, 343—350. Wöchentliche Exerzitien oder Extemporalien. 3 St. Lektüre im S. Cic. pro Archia, pro Lig., pro Deiot, im W. Liv. XXIII. 3 St. Vergil. Aen. V und VI. 2 St. Oberl. Dr. Badt und Oberl. Dr. Hirschwälder.

Griechisch. Grammatik nach Gerth § 191—265. Wöchentliche Scripta. Lektüre von Xen. Anab. VI und VII. 4 St. Dr. Schindler und Oberl. Richter. Homer Od. I—XII. 3 St. Der Direktor und Oberl. Richter.

Französisch. Grammatik nach Plötz' Schulgrammatik Lekt. 50—65. Wiederholungen. 14tägige schriftliche Arbeiten. Lektüre aus Plötz' Manuel. 2 St., im S. Dr. Steiniz, im W. Oberl. Dr. Hoffmann und Dr. Schiff.

Hebräisch. Kombiniert mit Ober-Sekunda.

Geschichte und Geographie. Griechische Geschichte, das Wichtigste von den orientalischen Völkern, nach Herbsts Grundriß. 2 St. Geographie von Europa außer Deutschland, Österreich, Schweiz und Niederlanden nach Seydlitz' Schulgeographie. 1 St. Dr. Neufert und Prof. Dr. Fechner.

Mathematik. Lehre von der Proportionalität gerader Linien. Ähnlichkeitslehre. Algebraische Geometrie. Konstruktionsaufgaben. Lineare Gleichungen mit mehreren Unbekannten, quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Potenz- und Wurzellehre. Kambly, I, II. 4 St. Dr. Töplitz und Dr. Schiff.

Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper; Chemie; Magnetismus, Reibungselektrizität nach Brettner. 2 St. Dr. Töplitz und Dr. Schiff.

Ober-Tertia a und b.

Ordinarien: Oberlehrer Dr. Hoffmann und Dr. Schindler.

Religionslehre, evangelische. 4. und 5. Hauptstück mit Wiederholung des Lutherischen Katechismus. Geschichte des Volkes Israel nach der Teilung, Bibellesen mit besonderer Berücksichtigung der Psalmen und Propheten. 2 Lieder, 3 Psalmen. Hilfsbuch für den Religionsunterricht. Die Bibel. 2 St. Pastor Günther.

Religionslehre, katholische. Die Lehre von den Geboten und den heiligen Sakramenten. Diöcesankatechismus. 2 St. Hitschfeld.

Deutsch. Erklärung Schillersche Balladen und Romanzen, „Des Sängers Fluch“ von Uhland, Goethes „Sänger“. Erläuterung des zusammengesetzten Satzes. Die Konjugation. Memorieren einiger Gedichte. Dreiwöchentliche Aufsätze, meist erzählenden und beschreibenden Inhalts meist im Anschluß an die Lektüre. 2 St. Dr. Winkler und Dr. Speck.

Latein. Grammatik nach Ellendt-Seyffert §§ 234—253, 271—279, 304—342. Wöchentliche schriftliche Arbeiten und mündliche Übersetzungen aus Warschauers Übungsbuch II. 3 St. Caes. de bello civ. II und III. 4 St. Oberl. Dr. Hoffmann und Dr. Schindler. Prosodie und Metrik des Hexameters. Lektüre aus Ovid. Metam. mit Auswahl. 2 St. Oberl. Dr. Hoffmann und Dr. Speck.

Griechisch. Die Lehre vom Verbum beendet nach Krügers Grammatik, syntaktische Regeln nach Bedürfnis. Xen. Anab. IV und I. Übersetzung nach Dzialas. 7 St. Dr. Winkler und Oberl. Dr. Hoffmann.

Französisch. Wiederholungen, Lektion 36—49 von Plötz' Schulgrammatik. Charles XII von Voltaire 1. V. 2 St. Oberl. Dr. Hoffmann und Dr. Schindler.

Geschichte und Geographie. Im S. Neuere Geschichte von 1492—1648. Im W. Brandenburgisch-preußische Geschichte nach Eckertz' Hülfsbuch. 2 St. Geogr. im S. Amerika, Afrika, Australien. Im W. Asien, Grundzüge der mathematischen Geographie nach Seydlitz' Schulgeographie. 1 St. Dr. Neufert und Dr. Fischer.

Mathematik. Kreislehre, Flächeninhalt geradliniger Figuren, Konstruktionsaufgaben, Übungssätze. Lineare Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten. Kambly I, II. 3 St. Dr. Töplitz.

Naturkunde. Im S. Krystallographie und Mineralogie, im W. Anthropologie nach Schillings Schul-Naturgeschichte. 2 St. Dr. Schiff.

Unter-Tertia a und b.

Ordinarien: Dr. Winkler und Oberl. Dr. Harczyk.

Religionslehre, evangelische. Das dritte Hauptstück, Sprüche und 4 Lieder nach dem Hülfsbuche für den Religionsunterricht. Das Leben Jesu nach den Synoptikern. 2 St. Pastor Günther und Subsenior Schwartz.

Religionslehre, katholische, kombiniert mit Ober-Tertia.

Deutsch. Erklärung poetischer und prosaischer Stücke und Disponierübungen aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Wiederholung der Interpunktionslehre, der Deklination; der einfache Satz. Dreiwöchentliche Aufsätze. 2 St. Dr. Neufert und Malberg.

Latein. Wiederholung und Erweiterung der Formen- und Kasuslehre, Modus und Tempuslehre nach Ellendt-Seyffert § 254—270, 281—300. Exercitien und Extemporalien. Übersetzungen aus Warschauers Übungsbuche II. Caes. de bell. Gall. III—V. Elemente der Metrik. 9 St. Dr. Winkler und Oberl. Dr. Harczyk.

Griechisch. Deklination und Konjugation bis zum verb. liquidum inkl. nach Gerths Grammatik. Übersetzungen aus Dzialas' Übungsbuche I und II. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. 7 St. Dr. Speck und Malberg.

Französisch. Lekt. 1—35 von Plötz' Schulgrammatik mit den Vokabeln und Übersetzungen. Grammatische Übungen. Vierzehntägige schriftliche Arbeiten. 2 St. In a Oberl. Dr. Depène, in b im S. Dr. Steinitz, im W. Dr. Schiff.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte bis 1492 nach Eckertz' Hülfsbuche. 2 St. Repetition der Geographie von Deutschland, Österreich und den Alpen nach Seydlitz, Schulgeographie. 1 St. Dr. Neufert und Dr. Fischer.

Mathematik. Lehre von den Dreiecken und Parallelogrammen. Übungen im Beweisen von Lehrsätzen, einfache Konstruktionsaufgaben. Die 4 Spezies mit algebraischen Größen, Potenzen. Kambly I, II. 3 St. Dr. Töplitz.

Naturgeschichte. Im S. Botanik: Das wichtigste aus der Morphologie und Physiologie; im W. Zoologie; Übersicht über die Typen des Tierreichs nach Schillings Schul-Naturgeschichte. 2 St. Dr. Schiff.

Quarta a und b.

Ordinarien: Dr. Schiff und Dr. Speck.

Religionslehre, evangelische. Das zweite Hauptstück, besonders Erklärung des dritten Artikels mit den entsprechenden Sprüchen und Liedern. Die Geschichte des Volkes Israel bis zur Teilung des Reiches. 4 Lieder. 2 St. Subsenior Schwartz.

Religionslehre, katholische, kombiniert mit Tertia.

Deutsch. Die Lehre vom Pronomen. Wiederholung der Satzlehre, Orthographie und Interpunktionslehre. Lektüre von Prosastücken und Erklärung und Memorieren von Gedichten aus Hopf und Paulsiek. Vierzehntägige Aufsätze. 2 St. Oberl. Dr. Hirschwälder und Dr. Speck.

Latein. Syntax nach Ellendt-Seyffert § 129—186, das Wichtigste aus der Lehre von ut, ne, quin, dem Gerundium und Infinitiv. Wiederholung der Formenlehre. Übersetzungen aus Warschauers Übungsbuche I. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. Lektüre aus Corn. Nepos. 9 St. Dr. Schindler und Dr. Speck.

Französisch. Repetition des Pensums der Quinta. Plötz' Elementar-Grammatik, Lektion 61 bis 112 mit den Vokabeln. Die regelmäßige Konjugation und die hauptsächlichsten unregelmäßigen Verba. Das Wichtigste vom Substantiv, Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomen. Vierzehntägige schriftliche Übungen. 5 St. Dr. Schiff und Oberl. Dr. Harczyk.

Geschichte und Geographie. Griechische und römische Geschichte nebst Geographie von Altgriechenland und Altitalien nach Jägers Hülfsbuche. 2 St. Repetition der Geographie von Europa außer Deutschland und Österreich nach Seydlitz. 2 St. Dr. Winkler und Dr. Fischer.

Mathematik. Wiederholung der Dezimalbrüche, verkürztes Rechnen, Quadratwurzeln aus Zahlen, Prozent-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung mit Benützung von Blümels Rechenaufgaben V, VI. Geometrische Vorübungen. Gerade Linien, Winkel und darauf bezügliche Eigenschaften des Dreiecks und Einiges von den Vielecken nach Kambly, Planimetrie. 4 St. Dr. Schiff und Dr. Töplitz.

Naturkunde. Im S. Botanik, im W. Zoologie nach Schillings Schul-Naturgeschichte. 2 St. Baumann.

Quinta a und b.

Ordinarien: Malberg und Dr. Neufert.

Religionslehre, evangelische. Biblische Geschichte des N. T. nach Preuß' biblischer Geschichte. Erläuterung des 1. und 2. Artikels, II. Hauptstück nach dem Hülfsbuche für den Religionsunterricht. Sprüche und je 4 neue Kirchenlieder. Wiederholung der in VI gelernten Lieder und Sprüche. 2 St. Baumann.

Religionslehre, katholische. Die Lehre vom Glauben. Die biblische Geschichte des Neuen Testaments nach dem Diöcesankatechismus. 2 St. Hitschfeld.

Deutsch. Vierzehntägige Aufsätze und Diktate. Der zusammengesetzte Satz. Die Lehre von den Präpositionen und der Interpunktion. Erklärung prosaischer Musterstücke und Gedichte nebst Memorierübungen aus Hopf und Paulsiek. 2 St. Malberg und Dr. Neufert.

Latein. Formenlehre nach Ellendt-Seyffert §§ 73—84, 102—124, 187—189. Syntaktische Regeln nach Ostermanns Übungsbuch. Übersetzungen aus Ostermann und Vokabellernen. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. 9 St. Malberg und Dr. Neufert.

Französisch. Plötz' Elementar-Grammatik, Lekt. 1—60, die Konjugation im Zusammenhange. Vierzehntägige schriftliche Arbeiten. 4 St. In a Oberlehrer Dr. Badt, in b im S. Dr. Steinitz, im W. Badrian.

Geschichte und Geographie. Lebensbilder aus der deutschen Geschichte. 1 St. Geographie von Europa nach Seydlitz' Grundzügen der Geographie. 2 St. Oberl. Richter und Oberl. Seyler.

Rechnen. Die Dezimalbrüche, einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit Benutzung von Blümels Rechenaufgaben IV und V. Zeichnen geometrischer Figuren mit Lineal und Zirkel. 4 St. Liewald.

Naturkunde. Im S. Botanik, im W. Zoologie nach Schillings Schul-Naturgeschichte. 2 St. Baumann.

Sexta a und b.

Ordinarien: Dr. Steinitz und Dr. Fischer.

Religionslehre, evangelische. Biblische Geschichte des A. T. bis zur Zeit der Makkabäer nach Preuß' biblischer Geschichte. Erklärung des 1. Hauptstückes mit Sprüchen und 4 Liedern nach dem Hülfsbuche für den Religionsunterricht. 3 St. Baumann.

Religionslehre, katholische, kombiniert mit Quinta.

Deutsch. Vierzehntägige Diktate und Nacherzählungen. Die Wortklassen. Satzlehre. Lektüre und Erklärung von Prosastücken und Gedichten nebst Memorieren aus Hopf und Paulsiek. 3 St. Dr. Steinitz und Dr. Fischer.

Latein. Die Formenlehre nach Ellendt-Seyffert bis zu den verb. depon. inkl., Übersetzung der dazu gehörigen Stücke aus Schönborns Lesebuche. Vokabellernen nach Kühner. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. 9 St. Dr. Steinitz und Dr. Fischer.

Geschichte und Geographie. Biographische Mitteilungen aus dem Altertume. 1 St. Dr. Steinitz und Dr. Fischer. Die wichtigsten Grundbegriffe aus der mathematischen Geographie. Übersicht von Asien, Afrika, Amerika, Australien nach Seydlitz' Grundzügen der Geographie. 2 St. Malberg und Oberl. Dr. Hirschwälder.

Rechnen. Die vier Spezies mit Brüchen. Resolvieren und Reduzieren. Einfache Regeldetri mit Benutzung von Blümels Rechenaufgaben IV und V. 4 St. Liewald und Baumann.

Naturkunde. Im S. Botanik, im W. Zoologie nach Schillings Schul-Naturgeschichte. 2 St. Häring.

Vom Religionsunterrichte ihrer Konfession waren 11 Schüler wegen der Konfirmation dispensiert.

Der jüdische Religionsunterricht

wird in 3 Abteil. von Oberl. Dr. Badt erteilt. Das Pensum der 1. Prima und Sekunda umfassenden Abteilung war in je einer wöchentlichen Stunde: Bibellektüre nach der Übersetzung von Zunz, Festkalender, Religionsgeschichte Th. III; der 2. Tertia und Quarta umfassenden in einer Stunde: Biblische und Religionsgeschichte bis zur Zerstörung des zweiten Tempels; im Anschluß an die einzelnen Feste Besprechung ihrer Bedeutung und Lektüre der bezüglichen Bibelstellen; der 3. Quinta und Sexta umfassenden in zwei wöchentlichen Stunden: Wiederholung der Erzählungen des Pentateuch mit besonderer Berücksichtigung der daran sich schließenden Sittengesetze; Josua, Richter, die ersten Könige nach Lewy-Badt, Biblische Geschichte. Memorieren einzelner Gebete aus dem Gebetbuche in deutscher Übersetzung.

Technischer Unterricht.

a. Der Turnunterricht wird zweimal wöchentlich von den 4 Turnlehrern Dr. Neufert, Häring, Baumann und Hoch in zwei Abteilungen je einstündig erteilt. Die erste Abteilung bilden die oberen, die zweite die unteren Klassen, und jede derselben ist in 4 Teile geteilt, die von je einem Turnlehrer unterrichtet werden. Dispensiert waren 70 Schüler.

b. Gesangunterricht erteilt Herr Oberorganist Hiller in den Quinten und Sexten in je 2 Stunden, in beiden Quarten zusammen und in den drei Tertien in je einer Stunde, außerdem wöchentlich einmal in einer besonderen, aus Schülern der Prima bis Quarta gebildeten Gesangsklasse.

c. Zeichenunterricht haben die Klassen von Sexta bis Quarta jede besonders zweimal wöchentlich. Für die höheren Klassen besteht wöchentlich zweistündlicher fakultativer Zeichenunterricht. An demselben nehmen 37 Schüler teil. Den Zeichenunterricht erteilt Herr Maler Biller.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

15. März. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium bestimmt, daß vor den Weihnachtsferien diejenigen auswärtigen Schüler. welche sonst ihre Heimat an demselben Tage nicht erreichen würden, um 10 oder 11 Uhr zu entlassen sind.

11. Mai. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium verfügt, daß von Arreststrafen, welche über Schüler verhängt sind, den Eltern oder Stellvertretern derselben schriftlich mit Angabe des Grundes und der Zeit der verhängten Strafe Mitteilung gemacht werden soll.

16. Dezember. Der Magistrat zeigt an, daß von ausgeführten Desinfektionen dem Königl. Polizei-Präsidium Mitteilung zu machen ist.

8. Januar. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium verbietet im Auftrage des Herrn Ministers Aufnahme von Schülern, welche bereits die Universität besucht haben.

21. Januar. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium teilt eine Ministerial-Verfügung über die Stimmung von musikalischen Instrumenten mit.

22. Januar. Der Magistrat teilt mit, daß seinerseits auf die fernere Beibehaltung der öffentlichen Schulprüfungen an höheren Schulen ein besonderer Wert nicht gelegt wird.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr umfaßte den Zeitraum vom 25. April 1889 bis zum 29. März 1890.

Von den 6 nationalen Gedenktagen, welche nach Allerhöchster Bestimmung in der Schule gefeiert werden sollen, dem Todestage des Kaisers Friedrich, dem Tage von Sedan, Kaiser Friedrichs Geburtstag, dem Geburtstage Sr. Majestät des regierenden Kaisers, dem Todes- und dem Geburtstage des Kaisers Wilhelm I., wurden fünf in der üblichen Weise durch Gesänge des Schülerchors und Festreden gefeiert, welche die Herren Dr. Schiff, Dr. Schindler, Dr. Winkler, Dr. Speck und Dr. Neufert hielten. Am Geburtstage des hochseligen Kaisers Wilhelm I. fanden Deklamationen von Schülern statt.

Eine Revision des Gymnasiums hielt Herr Provinzial-Schulrat Dr. Hoppe vom 4.—6. Juni, eine solche des katholischen Religionsunterrichts Herr Domkapitular Sockel am 20. Januar.

Das verflossene Schuljahr verlief leider nicht in der ruhigen, ungetrübten Weise wie die meisten früheren. Im Sommersemester mußten Oberl. Badt und Dr. Steinitz behufs Herstellung ihrer Gesundheit längere Zeit beurlaubt werden, und von Weihnachten bis Ostern versuchte Oberl. Seyler, der in den Ferien einen heftigen Anfall der Influenza gehabt hatte, zwar wiederholentlich sein Amt zu versehen, mußte jedoch stets davon wieder abstehen und den größten Teil dieser Zeit vertreten werden.

Aber auch der traurigste Schicksalsschlag blieb der Anstalt nicht erspart, der Tod eines ausgezeichneten Lehrers. Dr. Siegfried Steinitz, geb. 1861, besuchte von Michaelis 1875 bis Ostern 1881 das Johannes-Gymnasium als einer der besten Schüler, welche die Anstalt gebildet hat. Sein dringender Wunsch, demselben Gymnasium, dem er seine Bildung verdankte, auch seine Kräfte als Lehrer zu weihen, ging in Erfüllung. Er wurde dem Johannes-Gymnasium nach bestandenem Staatsexamen als candidatus probandus zugewiesen und nach rühmlichst abgelegtem Probejahre Ostern 1887 als Hülfslehrer und bereits nach einem halben Jahre als ordentlicher Lehrer angestellt. Bei seiner von jeher zarten Gesundheit wäre es nur natürlich gewesen, wenn er sich unbeschadet aller Pflichttreue möglichst zu schonen gesucht hätte. Davon war er so weit entfernt, daß die Arbeitslast nie seinen Wünschen genügte und er keinen höheren, ja fast keinen anderen Genuß kannte, als für seine Schule und für seine Wissenschaft zu arbeiten. Nicht bloß treuer Pflichteifer war es, der ihn erfüllte, sondern eine so glühende Begeisterung für seinen Beruf, daß er nicht glauben wollte, irgend eine andere Thätigkeit könne den Menschen so beglücken wie die des Lehrers der Jugend, und lieber sterben zu wollen erklärte, als dieses Genusses des Verkehrs mit der Jugend zu entbehren. Und daß dies nicht leere Worte waren, hat er durch die That bewiesen. Als er von seinem Urlaube Michaelis zurückkehrte, war sein Befinden augenscheinlich derartig, daß an eine volle Übernahme seines Amtes nicht zu denken war, es vielmehr im Interesse seiner Gesundheit geboten schien, ihn von jeder amtlichen Thätigkeit fernzuhalten. Aber die bloße Andeutung einer solchen Absicht erschreckte ihn so, daß sowohl sein Arzt als seine Angehörigen es auf jede Gefahr hin für ratsamer erklärten, ihn wenigstens einen Teil seiner Stunden erteilen zu lassen, da ihm der Gram, von der Schule fern bleiben zu müssen, mehr schaden als die körperliche Schonung nutzen werde. So hat er denn den letzten Rest seiner Kraft seinen geliebten Schülern geopfert. Bis zum letzten Tage vor den Weihnachtsferien versah er sein Amt; aber keiner der Kollegen, die in der Censurkonferenz seine hohle Stimme hörten, hat wohl gezweifelt, daß ihn die Ferienruhe schwerlich genügend kräftigen werde, um bis zum Schluß des Semesters auszuhalten. Als er sich beim Wiederbeginn des Unterrichts am 7. Januar zum Gange in die Schule rüstete, traf ihn ein Blutsturz, und am folgenden Abend starb er. Einem solchen Feuereifer für seinen Beruf, gepaart mit solchem Lehrgeschick und einer solchen Liebe zu seinen Schülern konnte auch der Erfolg nicht fehlen. Selten werden Schüler mit solcher Andacht an dem Munde ihres Lehrers gehangen haben, und selten wird ein verstorbener Lehrer so aufrichtig betrauert sein, wie von den Sextanern des Johannes-Gymnasiums ihr Dr. Steinitz.

Bei den vielen erforderlichen Vertretungen war es erwünscht, daß das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium mehreren Kandidaten, die schon früher am Johannes-Gymnasium beschäftigt gewesen waren, auch im verflossenen Jahre dem Gymnasium ihre Thätigkeit zu widmen gestattet hatte, den Herren Badrian, Dr. Wohlauer, Klose und bis Neujahr Dr. Kühnau, der eine ordentliche Lehrerstelle in Patschkau erhielt. Ferner verblieb Herr Süsse, nachdem er Michaelis 1889 sein Probejahr beendet hatte, mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums auch im Wintersemester an der Anstalt, und Dr. Maetschke legte sein Probejahr von Ostern bis Ostern ab, Dr. Habel trat dasselbe Michaelis an. Namentlich machten sich bei Vertretung des Oberl. Seyler Dr. Habel und bei der des Dr. Steinitz Dr. Wohlauer nützlich.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im Allgemeinen nicht ungünstig, jedoch hatten wir auch in diesem Jahre den Tod zweier hoffnungsvoller Schüler zu beklagen: Wilhelm von Brunn Schüler der ersten Vorschulklasse, starb am 25. Mai und Bruno Knauer, Schüler der dritten Vorschulklasse, am 24. Oktober.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1889/90.

	A. Gymnasium.																B. Vorschule.			
	O.-I	U.-I	O.-II	U.-IIb O.	U.-IIa M.	O-IIIb O.	O-IIIa M.	U-IIIb O.	U-IIIa M.	IVb O.	IVa M.	Vb O.	Va M.	VIb O.	VIa M.	Sa.	1.	2.	3.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1889	19	34	30	36	17	46	14	47	21	48	31	39	29	42	25	478	51	46	38	135
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1888/89	8	2	3	10	—	5	—	6	2	8	2	3	—	4	1	54	3	1	1	5
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	13	11	20	24	—	30	—	27	—	24	—	27	—	21	—	197	26	19	—	45
durch Übergang in die Parallelcöten	—	—	—	—	6	1	17	2	10	3	13	3	12	4	11	82	—	—	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	1	—	2	2	—	1	2	7	2	4	1	13	2	37	1	4	26	31
4. Frequenz am Anf. des Schuljahres 1889/90	24	30	37	24	25	33	30	31	29	34	41	34	39	38	33	482	54	42	44	140
5. Zugang im Sommersemester 1889	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	1	6	3	—	—	3
6. Abgang im Sommersemester 1889	10	5	2	—	3	2	1	1	2	1	7	2	1	3	6	46	2	2	1	5
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	10	14	7	—	20	—	16	—	23	—	25	—	21	—	22	158	17	12	—	29
durch Übergang in die Parallelcöten	—	—	—	15	—	9	2	10	3	12	7	13	1	7	3	82	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	5	1	2	4	—	16	2	3	8	13
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	24	29	30	39	21	38	18	38	29	40	37	45	24	43	25	480	52	38	39	129
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	1	—	—	1	5	—	2	1	3
10. Abgang im Wintersemester	—	4	—	—	—	1	—	—	—	2	1	1	—	—	—	9	—	3	3	6
11. Frequenz am 1. Februar 1890	24	25	30	39	21	38	18	39	30	38	36	45	24	43	26	476	52	37	37	126
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1890	19,4	18,3	16,9	16,5	16,2	15,1	14,6	14,0	13,7	13,2	12,7	12,1	11,4	10,9	10,3	—	9,6	8,3	7,1	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	337	41	—	104	432	44	6	82	22	2	34	130	7	3
2. Am Anfang des Wintersemesters	333	43	—	104	433	41	6	77	15	2	35	120	7	2
3. Am 1. Februar 1890	329	43	—	104	431	39	6	75	16	2	33	117	7	2

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1889 28 Schüler, Michaelis 1889 9 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 1889 8 Schüler, Michaelis 1889 2 Schüler.

C. Übersicht über die Abiturienten.

Michaelis 1889.

Nr.	Namen	Geburtsort	Geburtstag	Stand des Vaters	Konfession	Aufenthalt in der Schule	Aufenthalt in der Prima	Künftiger Beruf.
						Jahre		
1.	Bernhard Fischer,	Tarnau, Kr. Schweidnitz,	25. Nov. 1868,	Amtsrat.	kath.	10	2½	Jura.
2.	Wilhelm Freund,	Breslau,	7. Nov. 1870,	Dr. med., Privatdozent.	ev.	8	2	Theologie.
3.	Adolf Mühl,	Passenheim, Ostpreußen,	21. Nov. 1870,	Stadtrat.	ev.	8½	2½	Jura.
4.	Walter Paeschke,	Lissa in Posen,	25. Juni 1869,	Oberl.-Gerichts-Rat.	ev.	8½	2½	Jura.
5.	Hermann Philipp,	Breslau,	20. Aug. 1869,	Ob.-Telegraph.-Assistent.	ev.	11	2½	Postfach.
6.	Max Pohl,	Breslau,	29. Jan. 1870,	Eisenbahn-Sekretär.	ev.	8½	2	Theologie.
7.	Franz Riemann,	Breslau,	24. Jan. 1869,	Zimmermeister.	ev.	11½	2½	Technik.
8.	Max Schubert,	Breslau,	27. Sept. 1870,	Lehrer.	ev.	9½	2½	Medizin.
			Ostern 1890.					
1.	Felix Bie,	Breslau,	6. Jan. 1872,	Kaufmann.	jüd.	9	2	Jura.
2.	Alfred Bieneck,	Breslau,	19. Aug. 1871,	Post-Sekretär.	ev.	9	2	Postfach.
3.	Alfons Fischer,	Kottwitz, Kr. Breslau,	8. April 1871,	Amtsrat.	kath.	8½	2	Postfach.
4.	Benno Frief,	Breslau,	21. Juni 1871,	Gewerberat.	ev.	9½	2	Jura.
5.	Lothar Fritsch,	Ratibor,	19. Juni 1871,	†Appell.-Ger.-Rat.	ev.	6	2	Militär.
6.	Berthold Goguel,	Gr.-Sägewitz, Kr. Breslau,	29. Jan. 1869,	Wirtschafts-Inspektor.	ev.	11½	2½	Buchhandel.
7.	Willi Hirt,	Breslau,	5. Aug. 1871,	Prof. Dr.	ev.	9½	2	Naturwissenschaften.
8.	Hermann Rohde,	Oldenburg,	24. Juni 1869,	Post-Rat.	ev.	4½	2½	Theologie.
9.	FriedrichScheffler,	Grottkau OS.	4. Nov. 1869,	Brauereibes.	ev.	4	2	Militär.
10.	Georg Seelhorst,	Breslau,	23. April 1870,	Kaufmann.	ev.	10½	2	Medizin.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Für das physikalische Kabinet wurde angeschafft: Ein photographischer Apparat, für das naturhistorische Kabinet: Isländischer Doppelspat, Hydrophilus piceus, Sepia officinalis, Rana esculenta, Skelet, Macacus pileatus. Geschenkt wurden: Tetrao tetrix von Herrn Förster a. D. Jäkel, Schwert von Xiphias gladius von Herrn Consul Schneider in San Remo.

Für die Gymnasialbibliothek wurden angeschafft: a) Zeitschriften: Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Litterarisches Centralblatt, herausgeg. von Zarncke. — Historische Zeitschrift von v. Sybel. — Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. — Rheinisches Museum. — Hermes. — Journal für reine und angewandte Mathematik. — Annalen der Physik und Chemie. — Beiblätter zu

denselben. — Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. — Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens. — b) Fortsetzungen: Meusel, Lexicon Caesarianum vol. II, fasc. 6 und 7. — Codex diplomaticus Silesiae. Bd. XIV und XV. — Kryptogamen-Flora von Schlesien, herausgeg. von Ferd. Cohn. Bd. III, Lief. 5 und 6. — Breslauer philologische Abhandlungen. Bd. IV und V, 1, 2. — Herder, sämtliche Werke, herausgeg. von B. Suphan. Bd. 30. — K. F. Hermanns Lehrbuch der griechischen Antiquitäten, neu herausgeg. von Blümner u. Dittberner. Bd. II, 2. Abt., 2. Hälfte. — Neudrucke deutscher Litteraturwerke, Nr. 79—84. — Goethes Werke, herausgeg. im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen. I, 8, 10, 26, 27; III, 3; IV, 4, 5. — Lessings sämtliche Schriften, herausgeg. von K. Lachmann, 3. Aufl. von Muncker. Bd. IV. — Flavii Josephi opera ed B. Niese. Bd. V. — Corpus scriptorum eccles. latinorum ed acad. Vindob. vol. XX. — Merguet, Lexikon zu den philosophischen Schriften Ciceros. Bd. I. — v. Treitschke, Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. Bd. IV. — c) Neuanschaffungen: Grünhagen, Wegweiser durch die schlesischen Geschichtsquellen bis zum Jahre 1550, 2. Aufl. — Grotefend, Stammtafeln der schlesischen Fürsten bis zum Jahre 1740, 2. Aufl. — F. von Tschudi, Das Tierleben der Alpenwelt, 4. Aufl. — O. Jäger, Das humanistische Gymnasium und die Petition um durchgreifende Schulreform. — Lexicon Livianum conf. Fr. Fügner fasc. 1. — 8 Schriften von Fr. Kern, betreffend den deutschen Unterricht. — Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in Preussen. Bd. XXV. — Geschenke: Von der hochlöblichen Patronatsbehörde: Catalogus codicum Graecorum, qui in bibl. urbica Vratisl. adservantur. — Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur: Deren 66. Jahresbericht. — Vom Verein deutscher Ingenieure: Festschrift zur Feier seiner 29. Hauptversammlung. — Vom Verfasser: S. Kramer, Theologumena Appiani, Inaug.-Diss. — Vom Oberlehrer Seyler: Ed. v. Hartmann, Philosophie des Unbewußten, 6. Aufl. — J. v. Liebig, Chemische Briefe. — Vom Oberlehrer Dr. Hirschwälder: H. Vogt, Der sphärische Kegelschnitt. — H. Luchs, Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. Bd. II, Heft 1 und 2. — Moritz Elsner, Bemerkungen über den naturgesch. Unterricht an höheren Lehranstalten. — 13 verschiedene Schriften von E. M. Arndt. — Ciceros Rede für L. Flaccus, erklärt von Du Mesnil. — Grani Liciniani quae supersunt, ed Philol. Bonnensium heptas.

Für die Schülerbibliotheken wurden angeschafft: Fournier, Napoleon I. 3 Bde. Prag Tempsky; Leipzig, Freytag 1889. — G. Freytag, Soll und Haben. 2 Bde. Leipzig, S. Hirzel 1889. — J. V. v. Scheffel, Ekkehard, 12. Aufl. Stuttgart, Bony u. Co. 1889. — Dahn, Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker. 4. Bd. Berlin, Grote 1889. — Schiemann, Rußland, Polen und Livland bis ins 17. Jahrh. 2. Band. Berlin, Grote 1887. — Pietschmann, Geschichte der Phönicier. Berlin, Grote 1889. — Lefmann, Geschichte des alten Indiens. Berlin, Grote 1889. — W. Oncken, Das Zeitalter des Kaisers Wilhelm. 1. Band. Berlin, Grote 1890. — Schroller, Schlesien. 2. und 3. Band. Glogau, Flemming. — Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. 5. Band, 1. und 2. Abt. Leipzig, Duncker und Humblot. — Hommel, Geschichte Babyloniens und Assyriens. Berlin, Grote. — Stade, Geschichte des Volkes Israel. Berlin, Grote. — Ad. Stifter, Studien. 2 Bände. — Em. Geibel, Sophonisbe. — Soldau, Sagen und Geschichten der Longobarden. Halle 1888. — Schwebel, Die Sagen der Hohenzollern. — Kaulen, Assyrien und Babylonien. Freiburg 1885. — Seemann, Mythologie der Griechen und Römer. Leipzig 1886. — Fränkel, Die schönsten Lustspiele der Griechen und Römer. Halle 1888. — Döhler, Das Zeitalter des Perikles. 2 Bände. — Boissier, Cicero und seine Freunde. — Adami, Das Buch vom Kaiser Wilhelm. 2 Bände. — Bork, Deutschlands große Jahre 1870/71. — Kutzner, Geographische Bilder. 2 Bände. — Stoll, Die Helden Griechenlands. — Pütz-Asbach, Geschichte des Altertums. — Das neue Universum (Speemann). 3 Bände. — Kunsthistorische Bilderbogen. Leipzig, Seemann. 4 Bände. — Zimmermann, Elektrizität, Magnetismus, Galvanismus im Dienste des Menschen. 4. Aufl. — Krebs, Die Physik im Dienste der Wissenschaft, der Kunst und des praktischen Lebens. — A. Glaser, Schlitzwang. — O. Kern, Der Flüchtling im Gran Chaco. — Th. Griesinger, Im hohen Norden. — A. Kleinschmidt, Lubang. —

O. Höcker, Husarenkönig und Kürassiergeneral. dto., Ein deutscher Apostel. dto., Zwei Streiter des Herrn. — O. v. Bruneck, Fritz Ohlsen, Kaiser Wilhelms Unteroffizier. — Weinland, Kuning Hartfest. — Zimmermann, Daniels Deutschland für die Jugend. — J. Pederzani-Weber, Kynstudt. — R. Scipio, Jürgen Wullenweber. dto., Auf freiem Boden. — K. Oppel, Tambour und General. — Schubert, Mineralreich. — Hellinghaus, Aus allen Weltteilen. — Anders, Der junge Generalstab im Harz. — W. Müller, Kaiser Friedrich. — Dütschke, Der Olymp. — W. Müller, Deutsche Geschichte. — Behrendt, Pytheas von Massilia. — Ziemssen, Friedrich III. — Woywods Verlag, Aus dem alten Deutschen Reiche. Band 3, 4, 5. — Thienemanns Verlag, Buch der Jugend. Band 2 u. 3. — Jäger, Geschichte der Griechen. — Colshorn, Deutsche Mythologie. — Woywods Verlag, Vaterländische Geschichts- und Unterhaltungs-Bibliothek. Band 19, 20, 21. — Lange, Götter- und Heldensagen. — Köppen, Blücher. — Köppen, Das alte Ordensland. — Friedr. Hoffmann, Columbus, Cortez, Pizarro. — Trewendts Verlag, Jugendbibliothek. 2 Bände. — Buch der Jugend, IV. (Thienemanns Verlag). — Jugendfreund. Band 44. Von Frz. Hoffmann. — Höcker, Schiffsjunge des Grossen Kurfürsten. — Hirt, Geographische Bildertafeln. I, II, III, 1—3. — Hirt, Historische Bildertafeln. — Grube, Bilder und Scenen aus verschiedenen Erdteilen. 4 Bände. — Hoffmann, Columbus, Cortez und Pizarro. — Horn, James Cook. — Kutzner, Ein Weltfahrer. — Hahn, Friedrich der Große. dto., Ein afrikanischer Lederstrumpf. I, II, III. — Falkenhorst, Eldoradofahrer. dto., Sturmhaken. — O. Elster Die Goldgräber von Angra Pequena. — E. v. Barfus, Der Diamantenschatz. dto., Vom Kap nach Deutsch-Afrika. dto., Durch alle Meere. — Spyri, Onkel Titus. Aus den Schweizer Bergen. Aus Nah und Fern. Heimatlos. Gritli I/II. Arthur und Squirrel. Aus unserm Lande. Heidi, I, II. — de Bary, Botanik. — Deutsche Jugend, N. F. II und III. — Deutsche Jugend- und Volksbibliothek. 121 und 122. — Vaterländische Geschichtsbibliothek. 19, 20, 21. — Aus dem alten Reiche. VI, VII, VIII. — Familienbibliothek. 105, 106, 110. — Trewendt, Jugendbibliothek. 3 Bände. — Kühn, Nettelbeck. dto., Scharnhorst. dto., Seydlitz. dto., Derfflinger. — Horn, Prinz Eugen. — Wildenradt, Geschichte und Dichtung. — Schmidt, die Türken vor Wien. dto., Hermann und Thusnelda. — Wagner, Entdeckungsreisen in der Heimat. I, II. — Wackernagel, Deutsches Lesebuch. — Herzberg, Geschichte der Perserkriege. — Willmann, Lesebuch aus Herodot.

VI. Mitteilungen an die Schüler und Eltern.

Das Wintersemester wird geschlossen

Sonnabend, den 29. März,

mit einem öffentlichen Examen der drei Vorschulklassen von 9—11 Uhr. Darauf Verkündigung der Versetzungen, Verteilung der Prämien, Entlassung der Abiturienten, Verteilung der Censuren.

Das Sommersemester beginnt Montag, den 14. April, 7 Uhr. Die Schüleraufnahme findet statt Sonnabend, den 12. April, 9 Uhr.

3 0112 126248977